

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Bsp., sonst 18 Bsp.

Nr. 128

Herford, Donnerstag, den 4. Juni

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

4. Juni.

Die neue Luftfahrtsabteilung im Kriegsministerium hat zum Chef den Oberleutnant Eichmann, den bisherigen Leiter der Verkehrsabteilung, erhalten.

Gegen den Chefredakteur des „Vorwärts“ und gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht ist wegen der letzten „Enthüllungen“ über den Ordensschacher ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

In Shanghai ist am Mittwoch die deutsche Ingenieurschule feierlich eröffnet worden.

Die Teilstrecke der Bagdadbahn von Bagdad nach Sumile, 62 Kilometer lang, ist am Mittwoch dem Betrieb übergeben worden.

Bei der Einnahme von Krnja durch die albanischen Rebellen wurde den Behörden und Gendarmen freier Abzug nach Durazzo bewilligt.

Der König von Serbien hat die Demission des Rabinetts Paichitsch angenommen. Der Präsident der Skupschtina Nikolic ist zur Veranlassung der Situation in das Palais berufen worden.

Zum Ministerpräsidenten des neuen französischen Rabinetts wird wahrscheinlich Viviani ernannt werden.

Stimmung der Berliner Börse.

3. Juni. Die Börse setzte heute mit erheblich niedrigeren Kursen ein. Obwohl sich schon bei Schluss der ersten Geschäftsstunde eine Befestigung geltend machte, die sich später noch stärker ausprägte, blieben die Kurse zum großen Teil unter den gestrigen Notierungen. So notierten Montanwerte meist noch 1/2 Prozent tiefer. Von Bankwerten blühten Diskont- und Handelsanteile 1/2 Prozent ein. Von Schiffahrtsaktien notierten schließlich Hamburg-Süd-Amerika und Sanja mehr als 1 Prozent niedriger. Von deutschen Anleihen erholten sich 3prozentige Reichsanleihe und Konsols um 0.10 Prozent. Tägliches Geld bedang 3 Prozent. Der Privatdiskont lag unverändert auf 2 3/4 Prozent.

Das konservative Joch.

„Unser früherer Präsident von Manteuffel hat einmal gesagt, der Minister, welcher das Reichstagswahlrecht in Preußen einführen wollte, müßte an dem nächsten Laternenpfahl aufgehängt werden.“ So erzählte Herr Jesco v. Puttkamer im Herrenhaus. „So weit möchte ich nicht gehen.“ fügte er unter der Heiterkeit der preussischen Lords hinzu. Aber der Ausspruch hat ihm doch dermaßen gefallen, daß er seinem Gedächtnis nicht entchwunden ist und der öffentlichen Weibergabe gewürdigt wird. Er ist auch kennzeichnend für die Geminnung, die im Junkertum herrscht gegenüber dem Volk wie gegenüber der Krone.

Daß die heutige Regierung auf den Einfall kommen könnte, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für das preussische Abgeordnetenhaus vorzuschlagen, ist vollkommen ausgeschlossen. Schon Fürst Bülow hat einen solchen Plan weit von sich geworfen. Sein Nachfolger steht dieser Forderung ebenso ablehnend gegenüber, und wie Herr v. Voebell, der kein Minister für Wahlreform sein will, über die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf den Landtag denkt, war Herr v. Puttkamer nicht unbekannt. Zu welchem Zweck also zitierte er den Ausspruch eines Toten? Doch nur um das Verlangen zu betätigen, daß überhaupt jede Wahlreform unterbleibe, daß sie „aus dem Rahmen der praktischen Politik ausgeschieden“ werde, daß „kein preussischer Minister die furchtbare Verantwortung auf sich nimmt, an den Grundlagen unseres Wahlrechts zu rütteln.“

Die gesetzgebende Gewalt geteilt zwischen einem aus öffentlichen indirekten Dreiklassenwahlrecht und überagratischer Wahlkreisabgrenzung hervorgegangenen Abgeordnetenhaus und einem vorwiegend aus Erbrecht, „Prästationen“ und Vererbung durch die Krone beruhenden Herrenhaus — das ist und bleibt das Ideal der kassubischen Ritterschaft und ihrer Geminnungsgenossen im Zeitalter der Elektrizität. Nur ist das Ideal zugleich Wirklichkeit. Daß eine mündige Nation sich ihre Vertreter selbst zu bestellen hat, daß die Verleug-

nung der Gleichheit eine Verletzung der Gerechtigkeit ist, darüber und über manche andere Selbstverständlichkeit wird man mit Herrn von Puttkamer vergeblich rechten. Er spottet, was aus der Fortschrittspartei würde, „wenn sie das Reichstagswahlrecht in ihren Stadtparlamenten einführt.“ Also scheint er nicht zu wissen, daß das Wahlrecht für die Stadtparlamente gar nicht von diesen, sondern allein vom Staat gemacht werden kann, durch Gesetz. Er überläßt sich in antisemitischen Glossen über Judentum und Sozialdemokratie, wie wenn beides nahezu dasselbe wäre. Also scheint er nicht zu ahnen, daß es nach der letzten Volkszählung im ganzen Deutschen Reich nur 615 021 Juden gab, Weiber und Kinder eingerechnet, dagegen bei der letzten Reichstagswahl 4 250 400 Wähler, die sozialdemokratisch stimmten! Siebenmal so viel erwachsene männliche Sozialdemokraten als jüdische Männer, Frauen, Minderjährige, Säuglinge, alle zusammen! Herr v. Puttkamer großt dem Fürsten Bülow wegen des Verleumdungsgesetzes, Herrn v. Bethmann Hollweg wegen der reichsständischen Verfassung, er ist ärgerlich wegen der Reichstagsdiäten, wegen der kurzen Anträge, wegen der Milderung des Militärstrafgesetzes, wegen der Reichsvermögenszuwachssteuer; er schilt die Regierung, weil sie im Wahlkampf nicht ihre Schuldigkeit getan habe; er sieht überall Parlamentsherrschafft und Kapitulation vor der Umsturzpartei. . . . am Ende wäre es ihm nicht unwillkommen, wenn Herr von Manteuffel aus dem Grab emporstiege und erklärte, auch von den amnoch amtierenden Staatsmännern verdienten solche, am nächsten Laternenpfahl aufgehängt zu werden.

Denn Herr v. Puttkamer ist, wie niemand zweifeln wird, monarchisch bis auf die Knochen, und wenn eine Volksvertretung Einfluß auf die Ernennung oder Entfennung von Ministern anstrebt, würde er in die Schlachttrompete wider die Parlamentsherrschafft stoßen und seine Lanze für das unverfümmerte Recht des Königs einlegen. Der König allein hat die Minister zu berufen und zu verabschieden, und die Minister haben allein den Willen und Befehl des Königs auszuführen. So stand es ja wohl auch in dem Erlass vom 4. Januar 1882, damals als ein anderer Puttkamer auf dem Platz des Herrn v. Voebell saß. Das heißt, wenn die Minister etwa Gesetze vorschlagen, die das Mißfallen der Junker erregen, dann natürlich muß ihnen und dem König der hartnäckige Widerstand geleistet werden, dann muß der Wille des Parlaments — wenn die Konservativen über die Mehrheit verfügen — dem Willen der Krone vorangehen, wie beim Kampf um den Mittellandkanal, und wenn gar der König einem Minister befehlen wollte, in Preußen das Reichstagswahlrecht einzuführen, nun ja, bei einem Hoch auf den König würden die von der konservativen Fronde nicht sitzen bleiben; das haben sicher auch bei dem Hoch auf ihren Markgrafen die Basallen nicht getan, die nachts an sein Schloßhof geschrieben: „Jochemke, Jochemke, hüte di . . .“ Aber wenigstens den Minister möchten sie, obwohl nur der König ihn zu entlassen hätte, am nächsten Laternenpfahl aufhängen. Wie sagte Wilhelm II. am 20. Oktober 1908 feierlich vom Thron?

„Mit dem Erlass der Verfassung ist die Nation in die Mitarbeit auch an den Geschäften des Staates eingetreten. Es ist mein Wille, daß die auf ihrer Grundlage erlassenen Vorschriften über das Wahlrecht zum Haus der Abgeordneten eine organische Fortentwicklung erfahren, welche der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausbreitung der Bildung und des politischen Verständnisses sowie der Erstärkung staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls entspricht. Ich erblicke darin eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart.“ Das sagt der König. Das ist sein Wille. Aber Herr Jesco v. Puttkamer sagt und will es anders, und Preußen ist eine nicht sowohl durch eine Volksvertretung als vielmehr durch das Junkertum beschränkte Monarchie. Dieses Junkertum duldet kein vollständliches, gerechtes Wahlrecht. Das beste scheint ihm vermutlich das Wahlrecht, durch das Herr v. Puttkamer ins Herrenhaus gekommen ist — die Präsentation des „Verbandes der innerhalb der preussischen Monarchie mit Rittergütern angehörenden Familienmitglieder des pommerschen Geschlechts von Puttkamer.“

Und weil das der Standpunkt der Ritterschaft ist und weil sie jeden Minister, der eine zeitgemäße Wahlreform, es braucht gar nicht einmal die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen zu sein, ernstlich durchzusetzen bemüht wäre, am nächsten Laternenpfahl aufhängen möchte; deshalb muß dem Volk der beschämende Anblick der Ohnmacht der Krone, der Unausführbarkeit königlichen Willens geboten, eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart auf die lange Bank geschoben und der Sozialdemokratie immer neuer Stoff für ihre Agitationen geliefert werden.

Wie lange noch wird das preussische Junkertum sein hartes Joch dem König wie dem Volk auflegen dürfen?

Neue Strafanzeigen des Kriegsministers.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Kriegsminister gegen den „Vorwärts“-Redakteur Dr. Meyer zwei neue Strafanzeigen erstattet; die eine wegen Veröffentlichung eines wirklichen oder angeblichen Soldatenbriefes, der schon in der Mannheimer „Volksstimme“ gestanden hatte, die andere wegen einer Umdichtung des Soldatenliedes „Soldatenleben, das heißt lustig sein.“ die gehässige Beleidigungen der Offiziere und Unteroffiziere enthält.

Neueste Nachrichten.

Der Besuch Kaiser Wilhelms auf Schloß Konopischt.

Prag, 4. Juni. Die „Union“ meldet: Kaiser Wilhelm trifft am 12. Juni vormittags 9 Uhr beim Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Konopischt als Jagdgast ein. Der deutsche Kaiser dürfte seinen ursprünglich auf 2 Tage anberaumten Aufenthalt um einen Tag verlängern und wird am 14. Juni 11 Uhr nachts von Konopischt abreisen. Es verlautet auch, daß Kaiser Wilhelm im Herbst dieses Jahres dem Erzherzog Franz Ferdinand einen neuerlichen Besuch abstatten wird, um an einer Jagdenjagd teilzunehmen. Auch König Georg von England wird im September dieses Jahres Gast beim Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Konopischt sein, um auf diese Weise den letzten Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am englischen Königshof zu erwidern.

Der Kartenlegerinnen-Unfug.

Berlin, 4. Juni. Gestern Abend sprangen zwei Mädchen von der Schillingsbrücke aus in die Spree. Es gelang, eines der Mädchen zu retten. Das andere, die 16 Jahre alte Arbeiterin Elise Schmidt aus der Rigaerstraße ging unter und ertrank. Die beiden Mädchen waren kürzlich zu einer Kartenlegerin gegangen, die der Elise Schmidt sagte, daß ihr ein Unglück bevorstehe. Seit dieser Zeit war das Mädchen verängstigt. Es entfernte sich gestern früh mit der Freundin aus der Wohnung ihrer Mutter und lehrte nicht mehr zurück.

5 Vergleute erstickt.

Kattowitz, 4. Juni. Auf der Redengrube in Auf. Dombrows erstickten beim Einfahren auf einem Brandfeld 1 Steiger und 4 Oberheuer.

Ein Deutscher unter Spionageverdacht verhaftet.

Paris, 4. Juni. In einem Dorfe bei der Stadt Provins wurde, wie der „Petit Parisien“ meldet, der aus Deutschland stammende Feldarbeiter Louis Weug verhaftet, weil er, obwohl aus Frankreich ausgewiesen, wieder zurückgekehrt war. In Wirklichkeit soll Weug jedoch unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sein. Man habe in seinem Koffer eine französische Artillerieuniform gefunden, die er anlegte, um ungehindert die Befestigungswerke an der Dünengezoo beobachten zu können.

Vibiani mit der Kabinetts-Bildung beauftragt.

Paris, 4. Juni. Der als künftiger Ministerpräsident in Aussicht genommene bisherige Unterrichtsminister im Kabinett Doumergue, Vibiani ist

Abg. Wolff-Lissa †.

Der Landtagsabgeordnete Justizrat Wolff-Lissa (Vp.), Lissa 6. Posen, ist am vergangenen Sonntag im Alter von 62 Jahren in Berlin gestorben. Die Fortschrittliche Volkspartei verliert im Abg. Wolff-Lissa eine wertvolle parlamentarische Kraft, einen Mann von großen juristischen und praktischen Kenntnissen, einen Parlamentarier, der namentlich in den Kommissionen eifrig und erfolgreich mitarbeitete und besonders auf dem Gebiete der juristischen Fragen und des Steuerwesens der Partei und dem Lande mancherlei nützliche Anregungen gegeben hat. Wolff-Lissa war stets eine zuverlässige Stütze des Deutschtums und des Liberalismus in der Provinz Posen, und man wußte seine Verdienste in der Heimat zu schätzen, wo er als Stadtverordnetenvorsteher, als Kreisabgeordneter und als Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer eine hervorragende Rolle spielte. Gewählt war er, und zwar auf Grund des in Posen bestehenden Kartells zwischen den deutschen Parteien zusammen mit einem Konservativen und einem Freikonservativen, im Wahlkreis Fraustadt-Lissa-Kawitz-Gostyn, wo er bei den letzten Wahlen mit 373 gegen 244 polnischen Stimmen siegte. Er gehörte dem Abgeordnetenhaus seit dem Jahre 1900 für diesen Wahlkreis an.

gestern Abend vom Präsidenten Poincaré aufgesordert worden, das Kabinett zu bilden. Vibiani erklärte dem Präsidenten, er werde heute antworten.

Unruhen in Portugal.

Lissabon, 4. Juni. In Coimbra wurden über zweihundert Studenten verhaftet unter dem Verdacht, an Unruhen teilgenommen zu haben. Die Verhaftungen gaben zu neuerlichen Straßentümmungen und Versuchen zur Befreiung der Verhafteten Anlaß. Die Vorlesungen in der Universität wurden bis auf weiteres eingestellt. Auch das Gymnasium wurde geschlossen. Der Ministerpräsident erklärte in der Kammer, die Urheber der Unruhen unter der Anklage des Todschlags strafrechtlich zu verfolgen und alles aufzubieten, um von der Universität die Politik fernzuhalten.

Zur Abreise bereit.

Triest, 4. Juni. Der Spezialkorrespondent des „Piccolo“ in Durazzo berichtet vom gestrigen Tage: Heute ist der Gouverneur von Elbasan Afis Bey in Durazzo eingetroffen und erzählte mir, daß die Stadt Elbasan von den Aufständischen belagert ist. Die Bewohner der Stadt seien dem Fürsten treu. Es wurde mir beibragt, daß auch Befehle gefallen ist. Fürst Wilhelm hat alles für die Abreise nach Skutari vorbereitet. Ich hatte eine Unterredung mit dem albanischen Führer Bettosca, als dem Fürsten die Nachricht von der Einnahme Krojas durch die Aufständischen gemacht wurde. Er sagte: Ich bin trostlos. Von Alessio südwärts und westlich von Kroja sieht das Land in hellem Aufbruch. Kroja ist seit einer Woche von 500 Aufständischen belagert worden. Am Sonntag Abend beschloßen die Gendarmen, mit den Aufständischen gemeinsame Sache zu machen. Die Bürger schlossen sich in die Häuser ein. Gleich darauf drangen die Aufständischen in die Stadt. Sie schrien: Es lebe der Padijschah, und hielten die türkische Fahne.

Wien, 4. Juni. Wie aus Durazzo telegraphiert wird, soll Elbasan von den Aufständischen umzingelt sein. Durazzo wird befestigt.

Neue Waffenladungen für die Mexikaner.

Veracruz, 4. Juni. Admiral Badger gibt bekannt, daß der japanische Dampfer „Sagomare“ eine Waffenladung nach Salina Cruz an der mexikanischen Westküste gebracht, aber nicht gelandet habe. Badger sagt nicht, ob der Dampfer gewaltsam an der Landung gehindert worden ist. Der Dampfer „Antilla“ ist unter kubanischer Flagge mit einer Waffenladung für die Rebellen nach Tampico unterwegs. Die Amerikaner verlangen, daß die Landung der Waffen verhindert werde, weil die Rebellen keinen Waffenstillstand schließen wollen.

Herford und Minden-Ravensberg.

4. Juni.
Verschönerung des Stadtbildes.

Von Oberstadtschreiber Hartwig-Gienach.

Im gegenwärtigen Wettkampf der einzelnen Städte alles zu tun, um nicht nur vorwärts zu kommen, sondern auch durch besondere Vorzüge andern Städten gegenüber eine Ausnahmestellung einzunehmen, sind die Bestrebungen auf Verschönerung des äußeren und inneren Stadtbildes besonders bemerkenswert. Welche Maßnahmen stehen einer Stadtverwaltung eigentlich in dieser Beziehung zur Verfügung? Wie bei allen bedeutenden Fragen steht naturgemäß hierfür in erster Linie die Finanzkraftigkeit der betreffenden Städte im Vordergrund. Welche der Stadt, die hierin beschränkt ist und sich Meßernden auferlegen muß. Hier kann einzig und allein nur die Tätigkeit eines Garten- oder Schrebergartenvereins, wie er im Volksmunde heißt, helfen. Nicht anerkennenswert ist hierbei die Tätigkeit der Deutschen Gartenstadtbewegung in Frankfurt an der Oder, Danzig, München, Bonn, Altenstein, Freiburg und Heidelberg. Neuerdings hat sich dieser Gartenstadtbewegung auch noch die Universitätsstadt Jena angeschlossen, die vermöge ihrer schönen Lage mit ihrem Buchsturm es eigentlich nicht nötig hat, noch besonders den Naturschönheiten nachzuhelfen. Welche Gründe mögen hierzu wohl die Stadt Jena veranlassen haben? Die Beantwortung dieser Frage liegt klar auf der Hand; man betrachte nur in den einzelnen Gemeinden die alten Stadteile, die mit ihren eintönigen Häuserblöcken beim Passieren durch die Straßen allgemein ein Mißbild für diejenigen Hausbewohner hervorgerufen, die gezwungen sind, dort zu wohnen. Hier kann nur die Schaffung von Parks, Gärten und Schmuckanlagen innerhalb der Stadtgrenzen helfen, wobei den Finanzen der betreffenden Stadt wiederum der weiteste Spielraum gelassen ist. Braucht doch zum Beispiel die so schaffende grüne Naturfläche, wenn der Platz nicht nutzlos liegen soll, nicht ausschließlich aus öffentlichen Anlagen zu bestehen, es genügt auch schon, wenn in der ersten Zeit Parkgrundstücke aller Art in sie eingeschaltet werden. Einzelne Gemeinden helfen sich innerhalb ihrer alten Stadtmauern dadurch, daß sie bei vorliegenden Baugebieten anstelle alter Häuser neue zu errichten, dem Bauunternehmer im Baukonsens die Verpflichtung auferlegen, in der Bauausführung zurückzuführen und gegebenenfalls das dadurch freie Gelände für Vorgartenszwecke zu benutzen. Auch dadurch kommt innerhalb der alten Stadtbilder etwas Grünanlage ohne große Kosten herein, und das Monotonie der Häuserreihen wird dadurch unterbrochen. In anderen Städten wieder schafft man zur Belebung des älteren Stadtbildes freie grüne Plätze; diese Maßnahme ist jedoch nur wenigen Städten zur Durchführung vergönnt, da dies ein zu kostspieliger Sport für einzelne städtische Finanzen ist. Aus meiner Tätigkeit ist mir überdies noch eine Maßnahme bekannt, welche auch nicht unwesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt; es ist dies die Anlage von Rasenflächen inmitten von Straßen, die sich einer besonderen Breite erfreuen; ich denke hierbei an die Städte Eisenach, Glogau in Schlesien, Brandenburg an der Havel. Endlich wird in letzter Zeit immer mehr der Wert von Gartenkolonien anerkannt. Hat doch auch schon das Vorgehen einiger Städte gezeigt, daß die Verwaltungen mitunter gar nicht in der Lage sind, allen Nachbarn gerecht zu werden. Erfreulicherweise stellt man aber auch die Anlage von Gartenkolonien im Vergleich zu der Anlage von Parks und sonstigen anderen Anlagen für jede Verwaltung erheblich billiger, da die Anlage der Stadt so gut wie gar nichts kostet und bei geschickter Geschäftsführung noch einen hübschen Profit einbringt. In den neueren Bebauungsplänen findet man daher auch jetzt unter richtiger Würdigung dieses Umstandes entsprechende Plätze darin aufgenommen. Zu warnen ist hierbei jedoch vor Verpachtung der Kolonien an einen sogenannten Generalpächter, wie ich Gelegenheit hatte, es in Berlin zu beobachten; der Vorteil liegt dann stets in der Hand des Generalpächters. Wenn ich hieran anschließend noch den Wunsch äußere, die Gemeinden möchten bei ihren zahlreichen eigenen Gebäuden auch bald freie Grünanlagen hierbei schaffen und überhaupt die öffentlichen Gebäude so errichten, daß sie von den einzelnen Straßenzügen aus wirkungsvoll in die Erscheinung treten und dominierend auf die Vorgänge wirken, möchte ich an dieser Stelle noch warnen, Terrainpekulanzen, die mit marktschreierischer Melodie ihre Villenviertel als Gartenstädte bezeichnen, keinen zu freien Spielraum zu lassen. Da nach einem mir vorliegenden Zahlungsausweis der Deutschen Gartenstadtbewegung mit der Bezeichnung „Gartenstadt“ nur eine planmäßig gestaltete Siedlung auf wohlfeilem Gelände, das dauernd im Obereigentum der Gemeinschaft erhalten wird, derart, daß jede Spekulation mit dem Grund und Boden dauernd unmöglich ist, benannt werden darf.

Die schulärztliche Untersuchung.

In diesem Jahr sind die Schulkinder unserer städtischen Bürger Schulen zum dritten mal ärztlich untersucht worden. Daß diese Maßnahme einen erfreulichen Fortschritt bedeutet, bedarf heute keines Nachweises mehr. Die Ärzte, die mit der Untersuchung betraut sind, können vielen Eltern wertvolle Fingerzeige geben, deren Befolgung für die Kleinen von höchster Wichtigkeit ist. Wir zweifeln nicht daran, daß der ärztliche Ueberwachungsdiens hier in Herford dieselben segensreichen Früchte zeitigt wie in allen Orten. In Breslau, wo die schulärztliche Untersuchung schon seit langem besteht, hat man neuerdings Kindergärten eingerichtet, über die sich Stadtkräft Dr. Debbelke sehr lobend ausspricht:

Die Erfahrung hat gezeigt, daß alljährlich ein verhältnismäßig großer Teil der in Breslau schulpflichtig werdenden Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt werden mußte, da sie weder körperlich noch geistig für die Aufnahme in die Schule reif waren. Um hierin eine Besserung zu erreichen, machte die städtische Schulverwaltung seit dem 1. Dezember 1912 einen Versuch mit Schulkindergärten nach

Charlottenburger Muster. Zunächst wurden 2 solcher Anstalten errichtet. In diesen Schulkindergärten werden die Kinder unter Leitung von geprüften Kindergärtnerinnen täglich 4 Stunden beschäftigt; im Sommer von 8—12 Uhr, im Winter von 9—1 Uhr vormittags. Der Unterricht erfolgt nach Froebelscher Methode. In körperlicher Beziehung werden die Kinder durch allerlei Bewegungsspiele und turnerische Märsche, Frei- und Stabübungen gefördert. Zum Frühstück erhalten sie täglich je ¼ Liter warme Milch nebst einem Brötchen. Die Schwächsten können zeitweise auf Liegestühlen ruhen. Die ärztliche Untersuchung geschieht durch eine Schulärztin. Die Schulkindergärten sind in gesunden, lustigen Zimmern untergebracht. Außerdem stehen den Kindern geeignete Plätze zum Turnen und Spielen im Freien zur Verfügung, auch Gelegenheit zur Blumenpflege ist vorhanden.

Der Bericht stellt nun fest, daß der Versuch mit den Schulkindergärten sich in Breslau aufs Beste bewährt habe. Von 58 Kindern konnten bis Ostern 50 zur Schulpflicht gefördert werden, während die übrigen 8 noch weiter in den Schulkindergärten verblieben.

Die Einrichtung- und Unterhaltungskosten während der vier ersten Monate des Bestehens der beiden jungen Anstalten betrugen 3600 M. Mittlerweile ist ein dritter Kindergarten errichtet worden. Für das Rechnungsjahr 1913—14 sind für diese drei Schulkindergärten 9840 M. in den städtischen Haushaltsplan eingestellt worden.

— **Gewerbesteuer-Ausschuhwahlen.** Heute nachmittag finden im Magistratsitzungszimmer (Rathaus 3) die Wahlen zum Gewerbesteuer-Ausschuß der 3. und 4. Klasse statt. Der Handels- und Gewerbeverein hat dazu folgende Vorschlagsliste aufgestellt.

III. Klasse.

Mitglieder:

Carl Lucas, Bierverlag, Janupstraße.
J. W. Biermann, Kaufmann, Neuer Markt.
Gust. Mepler, Installateur, Rennstraße.
Herrn. Gieseler, Eisenwaren, Credenzstraße.
J. Ruckewitz, Manufaktur, Gehrenberg.
Aug. Barthhausen, Radewig.
G. Deppe, Schlachtermester, Lübbestraße.
H. Widdelmann, Kaufmann, Rennstraße.
A. Weinberg, Kaufmann, Bäckerstraße.
Wilh. Schmidt, Möbelfabrik, Hermannstraße.

IV. Klasse.

Mitglieder:

G. Ritterbusch, Schneidermeister, Hämelingstraße.
Wilh. Quante, Schlossermeister, Comturstr.
Boß, Tischlermeister, Windenerstraße.
Herrn. Hüllgenfeldt, Uhrmacher, Rennstraße.
Aug. Koopmann, Kaufmann, Hämelingstraße.
Max Wieg, Friseur, Gehrenberg.
Stellvertreter:
G. Meyer, Korbmacher, Lübbestraße.
Gust. Limberg, Bäckermeister, Steinstraße.
Wilh. Hagemeier, Malermeister, Wittekindstr.
Gust. Schirmer, Wirt, Hollandstraße.
Jul. Tische, Schuhmachermeister, Lübbestraße.
Herrn. Pottebaum, Bäckermeister, Radewig.

Die dritte Klasse wählt von 4—5, die vierte von 5—6 Uhr nachmittags. Wahlberechtigt ist jeder Herforder, der 25 Jahre alt ist, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und Gewerbesteuer zahlt. Die dritte Klasse umfaßt die Steuerzahler von 32 bis 132 M., die vierte von 4—36 M.

r. Herforder Schwimmverein. Die gestrige Monatsversammlung erstreckte sich eines guten Besuchs. Wiederum konnte eine Reihe von Neuanmeldungen verzeichnet werden. Der Verein beteiligt sich am nationalen Schwimmfest in Bielefeld (21. Juni).

e Café Bristol. Unter dieser Bezeichnung ist am Alten Markt ein Café eröffnet, das für Herford längst eine Notwendigkeit war. Der Besitzer, Herr Koch, hat aus dem früheren Lichtspielhaus einen behaglichen, aber doch modernen Raum geschaffen, dessen Inneneinrichtung auch den heimischen Wandwerkern zur Ehre gereicht. Ganz nach großstädtischem Vorbild finden nachmittags und abends regelmäßig Konzerte statt, die eine angenehme, hier lang entbehrt Unterhaltung bilden. Versteht es der Inhaber, seinen Betrieb flug und vornehm zu leiten, wird es dem Lokal an Gästen nie mangeln.

str. Die Victoria-Lichtspiele auf der Radewig hatten gestern abend wieder ein volles Haus aufzuweisen. Ein buntes und reichhaltiges Programm zieht auf der Leinwand an den Augen der Zuschauer vorüber. Erwähnen möchten wir davon die beiden Witwenstücke: „Der Ehemann“ und „Die Macht des Willens“. Auch der Humor kommt wieder zu seinem Rechte, hauptsächlich in dem Lustspiel „Lini hat seine Frau verloren“. Da es außerdem die Victoria-Gruppe vorzüglich versteht, die Stücke durch die Regitation zu beleben, kann zu einem Besuch dieser guten Lichtspielbühne nur geraten werden.

— **Der Minden-Ravensberger Turngau** wird auf dem 5. Kreisturnfest des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft, das in den Tagen vom 20. bis 22. d. Mts. in der Provinzialhauptstadt stattfindet, würdig vertreten sein. Zu den turnerischen Wettkämpfen sind aus dem Gau folgende Meldungen eingegangen: 23 zum Zwölfskampf, 82 zum Sechskampf, 2 zum Ringen, 5 zum Hürdenlaufen und 2 Mannschaften zum Hochsprung. Der aus dem letzten Gauvorturnertage des Minden-Ravensberger Turngaues in Bielefeld laut gewordene Wunsch, den Mitgliedern der Altersriege beim Turnen der allgemeinen Freibewegungen das Tragen von schwarzen Hosen zu gestatten an Stelle der allgemein vorgeschriebenen weißen, hat beim Kreisturnwart Berücksichtigung

gefunden; die Altersriege Turner nehmen dabei geschlossen in den hinteren Reihen Aufstellung. Genauer Mitteilungen über die Abfahrt des Sonderzuges für den Minden-Ravensberger Turngau werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. — Einen kleinen Einblick in die umfangreiche turnerische Tätigkeit auf dem Kreisturnfest bekommt man auch durch die Mitteilung, daß bis Ende Mai bereits 125 Vereinsriege und 41 Altersriege zu dem Vereinsriegeenturnen gemeldet waren.

— **Eine Kaiserhuldigung der westfälischen Jugend.** Auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen soll anlässlich der Kaiserparade im September dieses Jahres in Münster eine Huldigung der westfälischen Jugend vor dem Kaiser stattfinden. Die Veranstaltung soll, ähnlich wie in Breslau im vorigen Jahre, bestehen in einer Parade-Ausstellung, Kaiserhoch und Vorbeimarsch vor dem Kaiser. Als Teilnehmer kommen in Frage nur die männlichen, schulentlassenen Jugendlichen aller Stände im Alter von 14—20 Jahren, die in Vereinen verbunden sind, die den Ortsausschüssen für Jugendpflege angehören. Zulässig ist auch die Teilnahme von Schülern höherer Lehranstalten der genannten Altersklassen, soweit sie jugendpflegerisch vereint sind. Der Oberpräsident hat sich vorbehalten, für die einzelnen Kreise der Provinz die Teilnehmerzahl nach oben zu begrenzen. Für je 20 Jugendliche ist ein Erwachsener als Führer zu stellen. Jugendlichen wie Führern sollen keinerlei Kosten entstehen. Diese sollen vielmehr durch Zuschüsse von Staat und Gemeinden und durch freiwillige Spenden gedeckt werden. Die Benutzung der Eisenbahn wird zu Militärfahrpreisen gestattet werden. Mittagessen usw. in Münster wird in den dortigen Kasernen geboten. Die Hin- und Rückreise soll an einem Tage erfolgen. Falls sich für die Teilnehmer aus entfernteren Orten die Rückfahrt an demselben Tage nicht ermöglichen lassen sollte, ist für Unterkunft in den Kasernen gesorgt. Man hofft, daß es, wie in Breslau, wo sich 23 000 Jugendliche beteiligten, auch in Münster zu einer gewaltigen Kundgebung der nationalen Jugend kommt. Der Oberpräsident hat sich bis zum 8. Juni Bericht über die voraussichtliche Beteiligung erbeten.

— **Werkbund-Ausstellung Köln 1914.** Um den Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln, welche vom 16. Mai bis Ende Oktober dieses Jahres dauert, zu fördern, wird die Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Sonderzügen einlegen und den Fahrgeboten eine Preisermäßigung von 40 Prozent gewähren. Ein Verzeichnis der in Aussicht genommenen Sonderzüge und der für die Benutzung derselben erforderlichen Formalitäten kann im Bureau der Bundesbahnverwaltung zu Bielefeld eingesehen und durch die Propagandaabteilung der Werkbund-Ausstellung in Köln-Deutz, Urbanstraße 7, Zimmer 13b, bezogen werden. Die Anmeldungen zu den Fernsonderzügen beispielsweise der Strecke Hannover-Bielefeld-Hamm-Köln, müssen spätestens fünf Tage vor der Abfahrt des Zuges bei der bezüglichen Propaganda-Abteilung eingehen. Die Personsonderzüge fahren nur dann, wenn sie von der Abgangsstation ab von mindestens 230 Fahrgeboten in drei Wagenklassen benutzt werden.

— **Juni-Wetterregeln und Bauernregeln.** Auf den Monat Juni beziehen sich recht viele Volksprüche. So heißt es: „Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter“. Ein bekanntes Sprichlein lautet: „Juni kalt und naß, bringt keinem was“. Im Juni darf nach dem Volksglauben der Wind nur lind und milde sein, denn: „Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft sehr spät“. Trockenheit im Juni ist besonders dem Winzer nicht unangenehm, denn: „Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Faß“. In analoger Weise heißt es noch: „Bringt der Juni trockene Glut, dann steht's mit dem Weinfuß gut“. Nicht zahlreich sind die Sprichlein, die sich auf einzelne Tage des Juni beziehen. Vom 8. Juni, dem Medardustage, heißt es: „Wer auf Medardi baut, der kriegt viel Flachs und Kraut“. Vom 11. Juni, dem Barnabasstage, sagt der Volksmund: „Nagel's an St. Barnabas, schwimmen Trauben bis ins Faß“. Ein wichtiger Tag ist auch der 15. Juni. Von ihm heißt es: „Radt der heiß'ge Zeit, hat der Landmann große Freud“. Bedeutungslos ist auch der 24. Juni, der Johannisstag. Ein bekanntes auf ihn bezügliches Sprichlein lautet: „Vor Johanni bitt' um Regen! Nachher kommt er ungelegen“.

— **Märkte im Juni.** 4. Juni: Baderborn R.P. Sch. Bielefeld Viehm. 10. Juni: R. Sch. 8. Juni: Mintel Viehm. 9. Juni: Bielefeld R.P. Sch. Kirchhagen R.P. Sch. Lübbecke R.P. Sch. 10. Juni: Dillingen R.P. Sch. Iffelsdorf R.P. Sch. Spengel Viehm. 11. Juni: Schömar Viehm. 12. Juni: Hildorf Viehm. 15. Juni: Schömar Viehm. 16. Juni: Brädel R.P. Sch. Hammel. Gütersloh R.P. Sch. Hameln R.P. Sch. 17. Juni: R. Oldendorf R.P. Sch. Stadthagen Viehm. Salzhausen Viehm. 18. Juni: Bielefeld Viehm. Halle i. W. R.P. Sch. Herford R.P. Sch. Alverdisen Viehm. 19. Juni: Ennigloh R.P. Sch. Schafe. Biegen. 22. Juni: Lette R.P. Sch. Schmalenberg Viehm. 23. Juni: Bielefeld R.P. Sch. Delbrück R.P. Sch. Lübbecke R.P. Sch.

p Festgenommen wurden vom 1. Polizeirevier zwei Fährjunge, die vorgeführt aus der Erziehungsanstalt Fichtenhof (Alt Brachweide) entwichen waren; desgleichen ein Mann, der sich zur Behandlung eines alten Leidens zu einem Arzte begeben, sich aber vorher derartig betrunken hatte, daß er nicht mehr gehen und stehen konnte.

Amt Enger.

Enger, 3. Juni. Dem Distriktsrath Niewöhner, dem Betriebsführer Finke und den Lagerarbeitern Brünning und Siekmeyer, sämtlich hier, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Bielefeld, 3. Juni. Die hiesige Fleischherinnung hat die Preise für die nächsten 14 Tage wie folgt festgesetzt: 1. Rindfleisch einschließlich Schenfleisch, einheimische

Ware, für 1 Pfund: Bauchstück 75—80 S., Flankenstück 80—85 S., Bruststück 80—85 S., Querrippe, Hochrippe, Schauffelrippe 85—90 S., Bratenstück aus der Reule 90 bis 95 S., vom Bug 90—95 S., Jungsstück 85—90 S., Roastbeef ohne Füll und Beilage 90 S., mit Füll und Beilage 1 M., schieres Rindfleisch 1.20 M., zu Rouladen verformt 1.20 M., Füll im Ganzen 1.40 M., geteilt zu Rouladen 1.50 M., Rierenstück 60 S., Badenfleisch 40 S., 2. Schweinefleisch für 1 Pfund: Bauch, durchwachsen, 70 S., Schinken, frisch, 80—85 S., Schulter, frisch, 80 bis 85 S., Nackenstück 90 S., Märbraten 1 M., schieres Fleisch 1 M., Bratwurst 1 M., Blumen 65 S., Speck, frisch, 75 S., Speck, geräuchert, 80 S., Speck, mager, 90 S., Kleinfleisch 30 S., Kopf ohne Baden 30 S., Kopf mit Baden 50 S., Schweinerippen 75 S., 3. Kalbfleisch: Kalbssteule 1. Qualität 1.10 M., 2. Qualität 1 M., Rachen, Bug- und Bruststück 90 S., 4. Hammelfleisch: Reule 1 M., Rücken 1 M., Bruststück 80 S., Bug- und Nackenstück 90 S.

Minden, 3. Juni. Die Leitung der Ausstellung, an die gegenwärtig die letzte Hand gelegt wird, da sie am 6. Juni eröffnet werden soll, hatte heute eine Vorbesichtigung der Ausstellung durch die Presse veranstaltet, zu der sich die Pressevertreter aus Westfalen, Hannover usw. recht zahlreich eingefunden hatten. Die Führung übernahm Handelskammerdirektor Hindenberg. Unter seiner sachverständigen Leitung konnte man bereits einen guten Eindruck von der Gesamtheit des Unternehmens empfangen, obwohl ja an diesem Tage noch recht vieles unfertig, im Werden begriffen war. Mit feierhafter Gast wurde in den Hallen und auf den Plätzen und Wegen gearbeitet, will man doch bestimmt am Tage der Eröffnung fertig sein. So gab es denn auf dem 60 000 Quadratmeter großen, prachtvoll im Grün der alten Wallanlagen gebetteten Ausstellungsgelände ein malerisches Durcheinander von all' den Dingen, die ihrer Vollendung harren. Immerhin, einen abgerundeten Eindruck erhält man aber auch aus diesem Chaos, aus dem ordnende Kräfte und Hände ein organisch gegliedertes Werk schaffen. Die Ausstellung wird, wie es scheint, in allen Teilen sehr achtungsgebietend sein. Der große Raum ist gut aufgeteilt, die Gebäude sind architektonisch gut zueinander und zu der Umgebung abgestimmt. Richtig ist in ihnen sorgen für Luft und Licht und eine gewisse Art von Heimlichkeit und Gemütlichkeit. Besichtigt wurden die einzelnen Hallen — bemerkenswert ist unter anderem die jetzt schon fertige Kolonial-, die Jagd-, die Ausstellung für Hausfleisch und Frauenarbeit und die Ausstellung der Fort-Akademie in Hann. Minden —, die Gartenanlagen, das Naturtheater, das für diesen Zweck wie geschaffen erscheint, und die sonstigen Baulichkeiten. Auf Einzelheiten der Ausstellung wird am Eröffnungstage zurückzukommen sein. — Nach dem Rundgange durch das Ausstellungsgelände wurde eine Wagenfahrt zur Weser unternommen, wo die großartigen Kanalbauten in Augenschein genommen wurden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Rage, 3. Juni. Von einem Auto überfahren worden ist gestern der 12jährige Sohn des Zieglersmeisters Lüttmann an der Rangenstraße. Der Knabe spielte auf der Straße und wollte gerade im Moment, als das Auto die Straße passierte, diese überschreiten. Schwer verletzt ist er ins hiesige Krankenhaus gebracht. Verschiedene Rippen sind dem Jungen gebrochen, außerdem hat er innere Verletzungen erlitten. Das Auto stammte aus Bremen, einem Bremer Großindustriellen gehörig.

Steinhude, 3. Juni. Die Pfingstfeiertage brachten uns nicht den hier gewohnten Fremdenbesuch, da das Wetter am Montag sehr kühl war. Kommen wir am ersten Tage über 4500 Fremde konstatieren, so waren am zweiten nur 2000 Besucher des Meeres zu zählen.

Westfalens ländliche Genossenschaften.

Münster, 3. Juni. Der Verband der ländlichen Genossenschaften der Provinz Westfalen hielt gestern und heute hier seine diesjährige Tagung ab, die gestern mit der Hauptversammlung der Westfälischen Zentralgenossenschaft begann. Nach dem von Freiherrn von Zwidel-Stören erstellten Geschäftsbericht zählte die Westfälische Zentralgenossenschaft Ende 1913: 216 Einzelmitglieder, 219 bäuerliche Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 35 Spar- und Darlehnskassenvereine und 39 sonstige Vereine und Körperschaften, im ganzen 509 Mitglieder mit insgesamt 1087 000 M. Das Geschäftsjahr war außerordentlich lebhaft und das Ergebnis gut. Der Gesamtumsatz betrug 22 273 Doppelwaggons. Als Reingewinn wurden 170 726 M. erzielt. Abends fand die Hauptversammlung der ländlichen Zentralklasse statt, die den angeschlossenen Genossenschaften als Gedächtnisfestliche dient. Der Verammlung wohnten als Ehrengäste unter anderem der Regierungspräsident Graf von Merfeldt-Münster, Landesrat Boese als Vertreter des holländischen Landmanns, sowie zwei Vertreter der holländischen Landwirtschaft bei. Das Geschäftsjahr 1913 war recht günstig. Die Eingehungen und Abgehungen glichen sich meistens aus, so daß nur vorübergehend der teure Zinsfuß für die Zentralklasse Bedeutung erlangt. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1913: 578, darunter 543 Spar- und Darlehnskassenvereine und 20 Volkseigenen Genossenschaften. Die Gesamtsumme 10 940 000 M. Gegen das Vorjahr haben sich die Schulden der Genossenschaften um 1 123 438 M. vermehrt, während sich die Guthaben in laufender Rechnung um 302 157 M. verminderten. Die Schulden der Genossenschaften betrugen 13 341 746 M., die Guthaben 9 293 222 M. Die Depositionsguthaben der Genossenschaften beliefen sich Ende des Jahres auf 7 533 000 M. Sie haben gegen das Vorjahr um 1 437 000 M. zugenommen. Im Berichtsjahre wurden 20 234 Scheids im Gesamtbetrag von 13 625 261 M. für Rückzahlung der angeschlossenen Genossenschaften eingelöst. Die Gesamtsumme der den angeschlossenen Genossenschaften eingeräumten Kredite 36 703 000 M. Der bewilligte Kredit war Ende 1913 mit 48,73 Prozent

Krankenstätt
Hochrücken
Kneule 90
85-90 3.
Fillet und
Kouladen
geteilt zu
40 3.
nachwachsen
frisch, 80
M. schieres
3. Sped.
ed. maager,
30 3. Kopf
Kalsfleisch:
M. Raden,
schief: Kneule
und Raden-

in Anspruch genommen. Die Umfahrechnung stellt sich auf 297 156 388 M. Nach Deduktion der Verwaltungs-
kosten und Vornahme der Abschreibungen verbleibt ein
Reingewinn von 133 803 M.

Hannover, 3. Juni. Ein christlich-nationaler Arbeit-
tag findet am 6. September in Hannover statt. Nach
der vorläufigen Feststellung beteiligen sich daran sämt-
liche evangelischen Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine der
Stadt Hannover und der näheren Umgebung und Ver-
treter derselben aus der Provinz und den Nachbargebie-
ten, die christlichen Gewerkschaftsverbände und die katho-
lischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und auch
andere Organisationen, die auf einer ähnlichen Grund-
lage stehen. In Aussicht genommen sind ein großer
Umzug durch die Stadt und nachher eine Festversamm-
lung in der neuen Stadthalle.

Dortmund, 3. Juni. In dem Keller eines abgelege-
nen Hauses in Völgertordmund wurde in einer Kiste die
Leiche einer etwa 25 Jahren alten bisher unbekannten
Frau gefunden, die etwa 5 Tage in der Kiste gelegen
haben muß.

Kirchhellen, 3. Juni. Gestern Abend ist es den Be-
mühungen der Gendarmerie und Polizei gelungen, den
Mörder des Försters Paul Töflinger zu fassen. Der
Mann legte ein offenes Geständnis ab. Demnach ist er
mit einem Bergmann Fahnenbruch zur Jagd gegangen,
und beide sind von dem Förster überfallen worden. Fah-
nenbruch hatte dem Förster, der ihn schon wegen Wil-
dernes gefaßt hatte, den Tod geschworen, und während
nun der Lär - Bergmann Heinrich Brügemann aus
Bottrop - sich entfernte, bandelte Fahnenbruch ab-
sichtlich mit dem Förster an. Hierbei ist es zum Ring-
kampf gekommen, wobei der Fahnenbruch den Förster
so gefaßt hatte, daß Brügemann aus geringer Entfer-
nung den Förster schießen konnte. Die Kugel traf den
Mann in die rechte Halsseite und ging aus der anderen
heraus. Brügemann ist dann mit Fahnenbruch geflü-
chtet und gestern Abend erkannt und festgenommen
worden. Als man heute vormittag seine Zelle betrat,
hatte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.
Fahnenbruch hat sich am ersten Pfingstfeiertag aus seiner
Wohnung entfernt und ist nicht zurückgekehrt.

Mülheim an der Ruhr, 3. Juni. Der Kaufmann
Dreesen, Teilhaber der Holzfirma Dreesen u. Junke,
fährte für 50 000 M. Wechsel, die auf die Rheinische
Bank ausgestellt waren, und flüchtete. Seine eigene
Braut hat er um 10 000 M. betrogen.

Nachen, 3. Juni. In Sittig (Eifel) wurde ein etwa
40jähriger Mann verhaftet, der versucht hatte, junge
Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen.
Zöglinge der Erziehungsanstalt Steinfeld wurden an
mehreren Tagen, als sie von ihrer Arbeitsstätte in
Schleiden in die Anstalt zurückkehrten, von dem Men-
schen in diesem Sinne angeprochen, der ihnen den Dienst
in der Fremdenlegion in den rosigsten Farben schilderte.
Bei dem Verhafteten wurden Papiere gefunden, die auf
die verschiedenen Namen lauten. Er wurde nach
Gemd ins Amtsgericht gebracht. Der Festgenommene
will selbst lange Jahre in der Fremdenlegion gedient
haben.

Nachen, 3. Juni. In einem Hause an der Josefstraße
in Eilendorf entstand in der vergangenen Nacht in dort
lagerndem Gasbild eine Explosion, die das Haus sofort
in Flammen setzte. Eine Frau kam in den Flammen
um. Die Bewohner des ersten Stockwerkes sprangen auf
die Straße; dabei brach eine Frau beide Beine. Ein
Mädchen wurde an den Armen und im Gesicht schwer
verletzt.

Kaiserslautern (Pfalz), 3. Juni. In der Bäckerei
Weinsheimer sind durch die Explosion eines Dampf-
rohrs fünf Kinder schwer verletzt worden.

Kandau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietsautomobil, in
dem vier Bäckereimeister aus Herheim und das Töchter-
chen des einen, die den letzten Zug veräußert hatten, und
von einem Innungsausflug zurückkehrten, saßen, fuhr in
Ludwigshafen mit voller Wucht gegen ein Lastfuhrwerk.
Von den Insassen wurde einer sofort getötet, ein anderer
und das Kind schwer verletzt. Die beiden letzten wurden
leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Witberghausen in Oldenburg, 3. Juni. Im nahen
Schmiede befindet sich eine große Reihertolonie. Sie be-
steht in diesem Jahre aus 285 Reihern gegen 299 im
Vorjahre. Bis in dieses Jahr hinein bestand eine Ab-
schußprämie, die jetzt aber, laut „SchWachbl.“ glücklicher-
weise aufgehoben ist. Im verfloffenen Jahre wurden
12 jungen Reihern von der biologischen Anstalt in Gel-
goland fähring angelegt. Von diesen wurden nachher
drei Stück erlegt, einer in der hiesigen Forst, ein zweiter
in Wilkau an der Unterelbe und ein dritter in Westfalen.
Man will durch das Anlegen der fähring den Winter-
aufenthaltort der Tiere feststellen.

Dorberg (Mark), 3. Juni. Als die hiesige Schützen-
gilde den Königsschuß feierte, entstand beim Königsessen
zwischen dem Bäckereimeister Jähnsen und seiner Frau
aus unbekannten Gründen ein Streit. Die Frau verließ
darauf den Saal und begab sich in ihre Wohnung, wo
sie sich erhängte. Dem Manne wurde die Nachricht scho-
nend mitgeteilt und zwei Freunde begleiteten ihn nach
Hause. Hier forderte er beide auf, ihn zu verlassen, und
sobald er allein war, tötete er sich durch vier Revolver-
schüsse.

Frankfurt (Oder), 3. Juni. Auf der Märk fenterte
heute vormittag bei böigem Wetter ein Segelboot mit
sieben Insassen. Der Besizer des Bootes, der Bootsvor-
seher Bauer, sowie die Damen Geschwister Böhm aus
Sommerfeld bei Frankfurt (Oder) und Fräulein Mat-
thies aus Grabow fanden den Tod in den Wellen. Der
Sohn des Besizers sowie zwei Sommerfrischler aus Ver-
lin wurden gerettet.

Pöten, 3. Juni. Heute vormittag fand hier eine
Trauerfeier für den verstorbenen Oberpräsidenten
Schwarzkopff in Gegenwart des Ministers des Innern
von Koebell statt.

Schwerin (Mecklbg.), 3. Juni. Die weitere Unter-
suchung in der Angelegenheit des verhafteten Direktors
Schroder ergab beträchtliche Fehlbeträge der ihm unter-
stellten Kasse. Frau Schroder und ihre beiden Kinder
sind seit der Verhaftung Schroders verschwunden.

Altenburg, 3. Juni. Das deutsche Konsulat in San
Francisco hat dem Bürgermeister von Altenburg mitge-
teilt, daß eine in San Francisco verlebte Alten-
burgerin ihrer Vaterstadt Altenburg 340 000 M. ver-
macht hat.

Leipzig, 3. Juni. Heute vormittag fand auf der
Burg die Eröffnung der Abteilung für die Fachpresse
statt. Damit ist die gesamte Ausstellung fertiggestellt.

und
er.
fahren worden
meisters Väter-
vierte auf der
das Auto die
er verlegt ist
schlechte Rip-
hat er innere
aus Bremen.
ange brachten
such, daß den
anten wir am
en, so waren
zu zählen.

schaften.
ländlichen Ge-
te gestern und
die gestern mit
Zentralgewer-
von Döckel-
Einzelmitgli-
enoffenschaften.
9 sonstige Ver-
Mitglieder mit
aus Reichshof-
hr war außer-
Der Gesand-
Is Reingewinn
die Hauptver-
die den ange-
eichstelle die-
te unter ande-
Merveldt-Mün-
Bundeshaupt-
ndischen Land-
war recht jün-
glichen sich mei-
teure Finsch-
Die Zahl der
ter 543 Spar-
reigenoffenschaf-
M. Gegen das
offenschaften um
e Guthaben in
minderten. Die
13 341 746 M.
fengut haben der
3 Jahres auf
r um 1 437 000
wurden 20 294
M für Reichs-
eingelöst. Die
te des Jahres
angehört.
36 703 000 M.
it 43,73 Prozent

Brüssel, 3. Juni. In den Konstruktionswerkstätten
von Rainchen u. Dameren wurden drei Arbeiter,
die zusammen an einer elektrisch betriebenen Bohrmaschine
arbeiteten, plötzlich vom elektrischen Strom getroffen.
Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Durch einen
Fehler in der Drahtleitung hatte sich der Starkstrom
von 1200 Volt der ganzen Bohrmaschine mitgeteilt und
die Arbeiter zu Tode getroffen.

Der Kaiser in Ahlbeck.

Ahlbeck, 3. Juni. Wie schon kurz gemeldet, ist der
Kaiser gestern mittag im Automobil zur Besichtigung
des Kinderheims in Ahlbeck eingetroffen. Die Ankunft
erfolgte kurz nach 12 Uhr. Im Gefolge des Kaisers be-
fand sich der Chef des Geheimen Zivilkabinetts v. Valen-
tini und mehrere Offiziere. Der Kaiser, der seinen Be-
such am Abend vorher telegraphisch angekündigt hatte,
wurde von den Heimbewohnern lebhaft begrüßt. Er
schüttelte vielen unter den 115 Kindern, die sich zur Zeit
in dem Kinderheim aufhalten, die Hand und führte dann
seine Begleiter durch die einzelnen Räume des Hauses,
wobei der Kaiser selbst überall die Erklärungen gab.
Verbesserungen anregte und Pläne für den weiteren
Ausbau des Hauses erörterte. Dann führten die Kinder
mehrere Spiele vor, darunter ein neues, das Sonnen-
spiel, das dem Kaiser besonders gefiel. Mit lebhaftem
Interesse unterhielt sich der Kaiser mit den Kindern über
die Korrespondenz, die sie händig mit ihm führen. Die
Kinder schreiben dem Kaiser fast täglich lange Briefe,
von denen der größte Teil durch die Leiterin des Hauses,
Fräulein Kirchner, dem Kaiser auf seinen Wunsch direkt
eingeliefert wird. Die Kinder erzählen in diesen Briefen
ihre Leiden und Freuden, wie sie unter der Brause ba-
den, wie es unter dem warmen Wasser so angenehm,
unter dem kalten so gruselig ist, wie ihnen das Essen
geschmeckt hat, was sie zu Mittag bekommen und welche
Funde und Entdeckungen sie am Strande gemacht haben.
Die Kinder hatten Geschenke vorbereitet, Bernsteinstücke
und Muscheln, die der Kaiser sich willig in die Taschen
stecken ließ. Um 1 Uhr wurde das Mittagessen auf-
getragen, das der Kaiser zwischen den Kindern einnahm,
wobei er auf seinen ausdrücklichen Wunsch dieselben
Speisen aß, die die Kinder erhielten. Nach dem Essen
unternahm der Kaiser einen Spaziergang am Strande
und fuhr um 2 Uhr wieder nach Wildpark zurück.
Nach der Ankunft, die kurz nach 6 Uhr erfolgte, begab
sich der Kaiser in das Neue Palais.

Admiral von Capelle Unterstaats- sekretär im Reichsmarineamt.

Berlin, 3. Juni. Die seit einiger Zeit erwartete
Schaffung des Postens eines Unterstaatssekretärs des
Reichsmarineamts ist jetzt erfolgt. Das neueste Marine-
verordnungsblatt veröffentlicht folgende Kabinettsorder,
die Neues Palais, 30. Mai 1914, datiert ist. Die Kabi-
nettsorder an den Staatssekretär von Tirpitz lautet:
„Ich beauftrage den Admiral von Capelle unter Belas-
tung in seiner jetzigen Dienststellung gleichzeitig mit der
Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs
im Reichsmarineamt. Die Dienstregelung überlasse
ich ihm.“

Das deutsche Kanonenfutter.

Die in Saarbrücken wohnende Witwe Fleisch erhielt
vor einigen Tagen von dem französischen General Gou-
lent die Trauerbotschaft, daß ihr Sohn Albert am 12.
Mai dieses Jahres im Tal des Thous im Kampfe mit
Marokkanern durch einen Schuß in die Brust schwer
verwundet wurde und bald darauf gestorben sei. Die
Beerdigung habe am folgenden Tage stattgefunden. Der
Gefallene, der in Saarbrücken Kaufmann lernte, fiel in
den Krieg französische Werbungen in die Hände und wurde,
wie er seinerzeit seinen Angehörigen mitteilte, mit einer
großen Zahl deutscher Leidensgenossen nach Afrika trans-
portiert. Albert Fleisch diente im fünften Jahre, in 3 1/2
Monaten wäre seine Dienstzeit beendet gewesen. Der
General erwähnt in seinem Schreiben, das in deutscher
und französischer Sprache abgefaßt ist, daß der für die
Ehre Frankreichs Gefallene ein tüchtiger Soldat gewesen
und den Rang eines Korporals bekleidet habe. Seine
Brust schmückten mehrere Medaillen für hervorragende
Tapferkeit. Auf dem Sterbebette trug er seinen Kame-
raden die letzten Grüße an seine betagte Mutter auf, bei
der auch seine letzten Gedanken gewohnt hätten. Der Be-
richt schließt, daß der vor dem Feind Gefallene mit allen
militärischen Ehren bestattet worden sei und versichert
die Mutter des imiggen Beileids des französischen Vol-
kes. Gleichzeitig wird der Mutter der Nachlaß ihres
verstorbenen Sohnes zur Verfügung gestellt.

Diebesbeute im Werte von einer achtel Million Mark.

Berlin, 3. Juni. Für 120 000 M. Uhren und Schmud-
sachen wurden in der vergangenen Nacht Einbrechern,
die sie bereits erbeutet hatten, im letzten Augenblick wie-
der abgejagt. In dem Hause Jerusalemstraße 5-6
unterhält die Schweizerische Fabrique des Longines von
Francillon u. Co. im zweiten Stock eine Niederlage ihrer
Uhren und Goldwaren. Die Vorräte, die den Tag über
ausgestellt sind, werden jeden Abend in vier Geldschränke,
die in den Räumen stehen, für die Nacht eingeschlossen.
Im zweiten Stock hörte man in der vergangenen Nacht
gegen 1 1/2 Uhr ein Geräusch, das in seinem Bureau
noch schriftliche Arbeiten besorgte, wie sich jemand an
seiner Tür zu schaffen machte. Als er öffnete, um
nachzusehen, was es gebe, fand er sich fremden Menschen
gegenüber, die sofort die Tür wieder zuwarfen und ab-
schlossen. Der Geschäftsmann rief jetzt durch ein Fenster
nach der Straße hinaus um Hilfe. Ein Schutzmann und
andere Leute wachten darauf den Hörtner, ließen die
Haustür aufschließen und suchten das Grundstück ab.
Jetzt ergab sich, daß Einbrecher die Uhrenniederlage
heimgesucht, nach dem Versuch im zweiten Stock nach
dem Boden hinauf entflohen und über die Dächer ent-
kommen waren. Die Einbrecher haben, wie festgestellt
wurde, alle Türen mit nachgemachten Schlüsseln geöffnet,
auch die eiserne Tür am Flurvorraum und nicht minder
den schweren Panzergeldschrank, der für 120 000 M. der
besten Waren barg. Von den Tälern fehlt noch jede
Spur. Die reiche Beute packten die Einbrecher in Pa-
piertörbe, um sie so bequem und vollständig wegchaffen
zu können. Als sie jedoch gezwungen waren, die eilige
Flucht über die Dächer anzutreten, mußten sie die Beute
im letzten Augenblick im Stich lassen. Gestern morgen
fand man die gefüllten Körbe auf dem Boden des Hauses
wieder.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co., Landw. Samenhandlung,
Berlin N. 4, Chausseestraße 10.

Der ausgiebige Regen der letzten Woche hat das Saat-
geschäft noch wieder etwas belebt; der Boden wurde auf-
nahmefähig, und so gingen denn auf die Artikel zur
Chendüngung, namentlich Lupinen und Serradella zahl-
reiche Aufträge ein. Bei der großen Knappheit an völlig
einwandfreien Qualitäten konnten hierfür höhere Preise
durchgesetzt werden; besonders fehlt es an blauen Lupi-
nen in gefunder, trockener und hochkeimfähiger Ware.

Außerdem werden täglich noch Klee und Gräser zur
Ansammlung und Melioration von Wiesen und Weiden be-
stellt. Die Läger räumen sich überall, so daß von Grä-
sern kaum nennenswerte Bestände bleiben werden.

Die Aussicht auf ein günstiges Ergebnis des ersten
Schnittes zur Zeit ist eine recht gute, so daß Sämereien,
welche hauptsächlich zum Grünfütterergewinn gefät wer-
den, vernachlässigt sind; auch an Pferdezaunmais, Kol-
ben und Zuckerhirse blieb der Umsatz hinter anderen
Jahren zurück.

Wir notieren und liefern saattfertig gereinigte Ware
mit garantierter Keimfähigkeit per 50
Kilo: Kollflee, frei von amerikanischen, südfranzösischem
und italienischem Klee, je nach Qualität, schlechte Saat,
96-100, aus anderen deutschen Distrikten 87-93, russi-
sche Saat 90-95, nordfranzösische Saat 70-75, Weiz-
flee, nach Qualität, 90-110, Schweißschnee 62-70,
Wundflee 56-64, Gelbflee 23-27, Infarnatflee 21-24,
Sparlette in Hülsen 19-22, enthalt 35-37, Luzerne,
achte Proben, 64-68, russische (Turkistan) 45-47,
Timotee 38-42, englisches Raigras, Originalsaat, 17
bis 19, italienisches Raigras, importierte Saat, 19-21,
französisches Raigras 50-56, Knaulgras 48-56, Schaf-
schwingel 38-42, Wiesenfuchschwingel 40-47, Honiggras,
ganz frei von Hülsen 44-47, in Hülsen 17-23, Fiorin-
gras fehlt vollständig, Wiesenfuchschwingel 72-76,
Kammgras 66-70, Wiesenrispengras 55-58, Serradella,
1918er Ernte, 14,50-15, Buchweizen, gewöhn-
licher, zirka 13,50, silbergrauer, importierte Saat, zirka
14,50, Lupinen, gelbe und blaue, Wicken, Erbsen, Pelusch-
ken, in bester Qualität, zum Tagespreis.

Biehmärkte.

Essen, 3. Juni. Amtlicher Bericht der Notierungs-
kommission. Auftrieb: Großvieh 573, hiervon 112 Och-
sen, 134 Bullen, 327 Färren und Kühe, 686 Kälber, 38
Schafe, 5183 Schweine. Preise für 100 Pfund Schlacht-
gewicht (in Klammern Lebendgewicht): Ochsen: vollstän-
dige, höchsten Schlachtgewichtes 88-90 (51-52) M., des-
gleichen 4-7 Jahre alt 83-86 (45-46) M., junge flei-
schige und ältere ausgemästete 83-86 (45-46) M., mäßig
genährte und ältere 72-80 (36-40) M., Bullen: voll-
ständige, höchsten Schlachtgewichtes 80-82 (46-47) M.,
desgleichen jüngere Bullen 76-79 (40-41) M., mäßig
genährte und ältere 70-75 (33-35) M., Färren und
Kühe: vollstänige Färren höchsten Schlachtgewichtes 88
bis 90 (49-50) M., desgleichen Kühe bis zu 7 Jahren
85-87 (44-45) M., ältere und geringere Kühe und
Färren 78-82 (38-40) M., mäßig genährte 65-75
(28-32) M., gering genährte 65-75 (28-32) M., Käl-
ber: Doppelender, feinsten Mast 104-114 (75-82) M.,
feinsten Mastfäler 97-102 (62-65) M., mittlere Mast-
und beste Saugfäler 97-100 (55-60) M., geringere
77-103 (40-51) M., Stallmästische: Mastlammern und
jüngere Masthammel 95-98 (48-49) M., ältere Mast-
und gute junge Schafe 85-90 (38-40) M., Schweine:
vollstänige, 120-150 Kilogramm 50-54 (40-43) M.,
100-120 Kilogramm 53-56 (42-44) M., 80-100 Kilo-
gramm 53-56 (42-44) M., unter 80 Kilogramm 48
bis 53 (38-42) M., unreine Sauen und geschnittene Eber
40-50 (32-40) M., alle mit 20 Prozent Tara. Es
wurden verkauft: 762 Schweine zu 56, 861 zu 55, 816
zu 54, 388 zu 53, 251 zu 52, 166 zu 51, 130 zu 50, 39
zu 49, 29 zu 48 3 das Pfund. - Tendenz: Langsam.

Betreidepreise.

Preisbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats 2. Juni.				
Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	197-204	162-165	—	159-161
Breslau	203-205	165-167	144-146	158-160
Berlin	211-213	174-175	—	166-184
Hamburg	210-213	175-180	—	172-180
Hannover	—	—	—	—
Mannheim	210-217 1/2	180	—	177 1/2-87

Vorausichtliches Wetter.

Kühles, trockenes Wetter mit wechselnder Be-
wölkung und frischen nordwestlichen Winden.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G.
Bese; beide in Herford.

Drucksachen
in geschmackvoller und mustergiltiger Aus-
führung bei billigsten Preisen.
Druckerei Fr. Kuhle,
Herford.

Kursbericht

mitgeteilt von der
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft, Herford

	2. Juni	3. Juni
4% Deutsche Reichs-Anl.	99.-	99.-
3 1/2% dto.	86.70	86.80
3% dto.	77.50	77.50
4% Preussische Konjoss	99.-	99.-
3 1/2% dto.	86.75	86.70
3% dto.	77.40	77.50
4% Bielefelder Stadt-Anl.	97.30	97.30
4% Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2% dto.	88.-	88.-
4% Mindener Stadt-Anl.	94.60	94.60
3 1/2% dto.	—	—
4% Rheinprovinz-Anl. Ausg. 85/88	97.-	97.-
2% Westfäl. Prov.-Anl. III	95.80	95.80
4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	100.50	100.60
4% dto.	94.75	94.75
4 1/2% Deutsche " " " " 1921	101.-	101.-
4% dto.	94.80	94.80
4% Hamburger " " " " 1918	95.50	95.50
4% Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	unt. 1918	94.50
4% Meiningen Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921	95.40	95.40
4% Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	95.50	95.50
4% Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	br. unt. 1922	96.-
5% Humboldt Maschinen-Dbl.	99.50	99.50
5% Allgem. Elek. Ges.-Dbl. unt. 1923	102.40	102.50
Barmer Bank-Alt.	108.25	108.-
Darmstädter Bank	116.20	116.30
Deutsche Bank-Alt.	240.75	240.-
Disconto-Commandit-Anst.	186.75	187.20
Dresdner Bank-Alt.	149.25	149.-
Ösnabrücker Bank-Alt.	123.50	123.50
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Alt.	111.-	111.-
Hamburg Amer. Paketfahrt-Alt.	127.90	127.75
N. Schaffhausen'scher Bankverein	109.-	108.90
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Alt.	100.25	100.25
Santia-Dampfschiffahrt-Alt.	253.40	250.40
Norddeutscher Lloyd-Alt.	111.70	111.60
Allgem. Elek. Ges.-Alt.	243.25	243.-
Gesellschaft für elektr. Untern.-Alt.	158.60	158.50
Große Berliner Straßenbahn-Alt.	150.-	148.50
Unterwerthe Hengstenberg Bielefeld	115.50	115.50
Canada-Pacific-Alt.	199.50	196.50
Disconto-Werte Bielefeld	304.25	304.-
J. Esbach & Co. Herford	159.-	161.-
Gesellschaftener Bergw.-Alt.	184.10	183.20
Gildemeister & Co. Bielefeld	143.75	144.25
Gumbach, A.-G., Bielefeld	98.-	98.-
Sarpener Bergbau-Alt.	179.20	178.90
Roch, Nähmaschinen, Bielefeld	180.50	180.50
Phönix-Bergwerk	236.75	235.70
Reichsbank-Discont 4%	—	—
Reichsbank-Lombardzinsfuß 5%	—	—

Preussisch-Süddeutsche Klassen- Lotterie.

(Bei den hiesigen Lotterietollektoren gekaufte Lose.)
Ziehung vom 3. Juni 1914.

95 707.	95 752.	95 777.	95 904.	95 905.
95 911.	95 924.	95 942.	111 515.	111 622
(3000).	111 671.	111 675.	111 754.	111 770
(500).	111 789.	111 797.	111 913.	111 933.
111 953.	111 993.	167 100.	167 186.	167 200.
167 436.	167 496.	167 606.	167 648.	167 705
(3000).	167 805.	167 836.	169 425.	188 593.
205 447.	205 449.	205 484	(3000).	205 610.
205 620.	205 621	(500).	205 701.	207 438.
207 459.	207 629.	207 658.	217 361.	217 384.
223 141.	223 190	(3000).	228 098.	228 155.
228 386.	232 905.	232 917.	232 963.	232 995.
232 996.	—	—	—	—

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, er-
hielten den Gewinn von 240 M.

Bussieks Elektrolgisches Lichtheil- und Röntgen-Institut für Nerven- und innere Krankheiten.



Es fängt an

mit Kopfschuppen und mit stark gelichtetem Haar
oder einer Glatze endet es. Der Haarausfall ent-
steht in den meisten Fällen aus einer dauernden
Verfälschung der Kopfhaut und der Haare durch
Staub und Schweiß. Dazu kommen die Ver-
seifungsprodukte des Haarbodens, die das Haar
verfälschen und die Veranlassung zu den genannten
Erscheinungen geben. Eine sorgfältige, wöchentlich
einmalige Waschung des Kopfes und der Kopfhaut
ist erforderlich, diesen Schäden zu begegnen. Für
diesen Zweck eignet sich erfahrungsgemäß Schwarzkopf-
Shampoo am besten, die natürlichen Funktionen der
Haarwurzeln treten wieder in ihre Rechte und das Haar
erhebt glänzend und üppig. Es ist daher ratsam, nur
dieses Shampoo für die Kopfwäsche zu benutzen oder auf dessen
Verwendung beim Färben zu bestehen. Schwarzkopf-Shampoo kostet das Paket
20 Pf., mit Eigelb, Nabelholzextrakt, Kamillen-Extrakt, Schmelz, Sauerstoff,
Kreuter-Extrakt, Vanolin, Peru-Tannin oder Birkenbalsam-Zusatz 25 Pf. Ein
Paket gratis bei Einkauf von 6 Paketen.

Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Er-
leichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man Kopfhaut und Haare
regelmäßig mit Berund-Emulsion, große Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf., in
Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften erhältlich. Alleinige
Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.



Statt besonderer Mitteilung.

Die Verlobung unserer Tochter
Margarete mit Herrn Dr. phil.
Gerhard Kip geben wir hier-
durch bekannt.

Herford, den 4. Juni 1914.

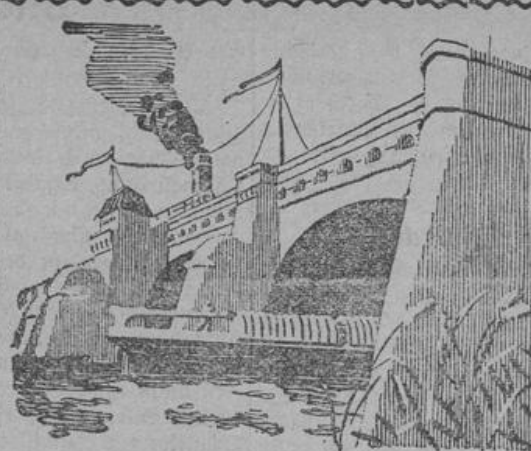
Carl Nolting und Frau
Pauline geb. König.

Wir bitten, von Gratulationsbesuchen wegen der Trauer
in unserer Familie abzusehen.

Meine Verlobung mit Fräulein
Margarete Nolting, der jün-
sten Tochter des Fabrikanten
Herrn Carl Nolting und seiner
Frau Gemahlin Pauline geb.
König, zeige ich hierdurch an.

Herford, den 4. Juni 1914.

Dr. phil. Gerhard Kip.



60000 qm großes Gelände,
inmitten herrlicher Parkanlagen.
10000 qm Ballenbänke.
Täglich große Militär-Konzerte.
Veranstaltung historischer Feste,
Alt- und Wagen-Karros,
Blumen- und Kinder-Feste,
Illuminationen, Schiffsprünge, brennen
Kolonial-Ausstellung mit Diora-
ma und Negerdorf.
Jagd- und Ausstellungen mit Wild-
park.
Viktoria Regia-Tropenhäuser.
Oberbayer, Natur-Theater.
Landm. Ausstellung m. Tiergarten.
Beste Verpflegung
in erstklassigen Restaurationen.
Hauptrestaurant
mit großem Festsaal.

Gewerbe-, Industrie- und Kunst-Ausstellung.
verbunden mit Ausstellung für
Landwirtschaft u. Gartenbau
9. Juni bis 6. September. Minden i. W. 1914. Täglich bis abends 11 Uhr geöffnet.

Aufruf!

Der Westfälische Hauptverein der Gustav Adolf-Stif-
tung, — hier jedem Evangelischen wohlbekannt als unser
Provinzialverband, der das gesamte Gustav Adolf-Ver-
einswerk in unserer westfälischen Heimat zusammenfaßt
und leitet, — will seine Jahresversammlung 1914, einer
an ihn gerichteten Einladung freundlich folgend, in Her-
ford abhalten.

Dieselbe soll nach alter, sinnvoller Ueberlieferung in
der letzten Juniwoche stattfinden, welche das Gedächtnis
der Uebergabe der Augsburger Konfession (25. Juni
1530) unter uns erneuert, — diesmal am **Dienstag, den 23.
Juni, und Mittwoch, den 24. Juni.**

Freudig und herzlich — dessen sind wir gewiß —
werden die sämtlichen evangelischen Gemeinden und ihre
einzelnen Glieder den werten Gast willkommen heißen,
der seit dem großen, bei vielen unvergessenen Provinzial-
Gustav Adolf-Fest in Herford 1888 zum ersten Male
nach 26 Jahren wieder bei uns einkehrt, nachdem er in-
zwischen nur einmal unseren Synodalkreis (1905 in
Bünde) besucht hat.

Wie der nun schon 82 Jahre überaus segensreich wir-
kende Gesamtverein unter Gottes Beistand wunderbar
gewachsen ist und für die evangelische Diaspora des In-
und Auslandes unschätzbare Großen hat leisten dürfen,
— im letzten Jahre unterstützte er 2355 Diaspora-Gem-
einden und Anstalten, — so hat auch unser Westfälischer
Hauptverein, der unter den insgesamt 44 Landesgruppen
eine der bedeutendsten ist und jetzt 24 Kreisvereine, 2
Ortsvereine und 32 Gustav Adolf-Frauenvereine umfaßt,
sein Liebeswerk weiter ausbauen können — und aus-
bauen müssen; sind doch als dringend hilfsbedürftig nicht
weniger als 69 westfälische Diaspora-Gemeinden und
Anstalten in seinem Unterstützungsplan verzeichnet, neben
zahlreichen anderen im großen deutschen Vaterlande, in
Oesterreich, Spanien, Belgien und sonstigen Ländern, ja
auch jenseits des Weltmeeres, in Brasilien usw.

Schöne Liebe macht das Herz warm und weit zu freu-
digen Taten in schlicht brüderlicher, dabei großzügig
freier Opferwilligkeit. Das hat die Arbeit des Gustav
Adolf-Vereins hundertfach bewährt. — So wollen wir
wiederum beweisen, daß er auch hier Freude hat, die in
ebenemselben Geist das große Werk helfend mit tragen
möchten.

Es ist ein schöner Brauch, daß dem Gustav Adolf-Verein
bei seiner Jahresversammlung aus den Gemeinden
des Synodalkreises, innerhalb dessen er tagt, und zumal
aus denen des festgesetzten Gastgebiets überreicht werden,
— Gaben für sein großes, gelegentliches Friedenswerk evan-
gelischer Bruderkiebe.

Anderswo dürfte er, selbst in ärmeren Gemeinden
und Gegenden, überaus stattliche Sammlungen in Emp-
fang nehmen, deren Ertrag sich auf Tausende beläuft.

Wir vertrauen, daß die Evangelischen in Stadt und
Land Herford mit Freude bereit sein werden, dem
Gustav Adolf-Verein zu seinem Feste, das er in unserer
Mitte feiert, eine außerordentliche Spende darzubringen.
Herrlich seien hiermit alle Glieder der Herforder evan-
gelischen Gemeinden um Gaben für diesen Zweck gebeten.
Zur Annahme derselben sind die sämtlichen Pastoren
berechtigt. Allenfalls wird über die eingegangenen Gaben
öffentlich (mit Abkürzung der Namen) quittiert werden.

Das Fest steht nahe bevor. Deshalb bitten wir um
möglichst baldige Einfindung bezw. Ablieferung.
„Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber
an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10).

Überall hört man, wie gut
**Zucker's Original-Kräuter-
Haarwasser** bei dünnem,
schwachem, frühzeitigem Haar,
bei Kopfschuppen, Juckreiz und
Haarausfall

ist. Tausende verdanken ihm ihr
schönes, prachtvolles Haar; ver-
dienen vorzügliches Segen und
Bedenken der Haare, belebt und
erfrischt wunderbar die Kopfs-
nerven und stärkt den Haar-
boden. Von ersten Autoritäten
warm empfohlen. Glaske M.
1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu
**Zucker's fomb. Kräuter-
Shampoo**, Paket 20 Pfg.
Großartige Wirkung, von Tausen-
den bestätigt. Echte bei
Carl Meves Nachf., Adler-
Drogerie, Söderstraße 6.

**Mis-
farbene Zähne**

weiß zu bleichen wird in der
Zahntechnik, Mundschau, „Chloro-
don“ (gefehl. geistl.) warm em-
pfohlen. Herrlich erfrischende
Zahnpaste und Zahnreinig-
mittel, garantiert unbeschädigt. f. d.
Schmelz. Tube 50 Pfg. u. 1 M.
Probetube gratis. Überall erh.
In Herford: **Karl Meves Nachf.,**
Söderstr. 6. **Karl Schmidt,**
Markt-Druck, Söderstr. 4.
Dr. J. Zweigler, Dr. J. Söder-
straße 21.

Eine Flickfrau

zum Ausbessern der Wäsche ge-
sucht. Zu erfragen durch die
Expd. d. Blattes unter 7668.

Zweitmädchen

f. sofort evtl. 1. Juli gesucht.
Offert. unter Nr. 7665 an
die Expd. d. Bzg.

**jüngere Arbeiter
und Arbeiterinnen**

Emanuel Weinberg,
Schokoladenfabrik.

Sortierer

Borns & Fischer.

Selbständiger Laborant.

tüchtig in allen Arbeiten des
Laboratoriums, sowie Rechen-
arbeiten, auch Oxydation,
sich Stellung. Off. an A.
Pinge Bielefeld, Blumenstr. 24

Vertretung

einer bedeutenden Marga-
rine-Fabrik (truffrei)
ist für den biesigen Platz an
einen bei der einschlägigen Kund-
schaft bestens eingeführten Herrn
unter günstigen Bedingungen zu
vergeben. Herren, welche sich
dem Verkauf m. Interesse zu wid-
men beabsichtigen, belieben geil-
schäftliche Angebote unter **K.
N. 4782** bei der Geschäftsstelle
d. Bzg. niederzulegen.

Einsaffierer
und redegewandter
Verkäufer
auf sofort gesucht
**Singer Co. Nähma-
schinen-Verf. Ges. Herford,**
Mündenerstraße 2.

Möbl. Zimmer

mit Morgentee auf sofort
zu vermieten.
Leffingstr. 7, par.

**Lichtspielhaus
Wittekind**

**Der aufregendste und
interessanteste aller
Detektivklager:**

**Ein
Millionen-
raub!**

wird nur noch heute und
morgen gezeigt!
Dieser 8. Akt bringt die
gefährlichsten u. verblüffend-
sten Taten eines wahnsin-
nigen Detektivs und hält
das Publikum 1 Stunde in
atemloser Spannung!
U. a.: Lebensgefährlicher
Sprung des Detektivs Brown
aus der 2. Etage auf den
vorüberfahrenden Feu-
erwagen. — Der Hochspringer
klettert an der Außenseite
des in voller Fahrt befind-
lichen D-Zuges entlang und
klopelt die Lokomotive los.
Brown springt vom Pferd
auf den fahrenden Zug. —
Brown klettert vom Dach
des fahrenden Zuges auf
die Strickleiter des Aero-
plans. — Brown hält den
einen Verbinder mit heißen
Fingern zwischen den III.
Etage hinaus. — Der Sturz
des Aeroplans! — Die Ex-
plosion einer Pulverfabrik
usw.

**Kommen Sie!
Staunen Sie!**

**Der
Gesangsverein Eintracht**
— gegr. 1880 —
feiert am 7. Juni sein
34. Stiftungsfest

im Fokale des Herrn **Friz
Biedtke** (Kindenhof) unter
gütiger Mitwirkung der Gesangs-
vereine „Euterpe“ Herford,
„Lyra“ Herford und „Har-
monie“ Dellinghausen, be-
stehend in **Instrumental- und
Vokal-Konzert** und Ball,
wozu ergebenst einladet.
Das Komitee.

**Kameradschaftl. Verein
e. B.**

Diejenigen Kameraden, die
sich zur
Reise nach Leipzig
gemeldet haben, werden gebeten,
die Ausweise bei den Kom-
paginen baldigst in Empfang
zu nehmen gegen Zahlung von
4.50 M. **Der Vorstand.**

**1. Comp. Altstadt
am Sonntag, 7. Juni cr.**
nachmittags von 4—7 Uhr
Übungsschiessen
auf dem Scheibenstande der
Schützengesellschaft.
Der Hauptmann.

Bielefelder Sportfeste Juni 1914
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Sonnabend, den 6. Juni, nachm.:
Leichtathletische Militär-Wettkämpfe
Eintritt an der Kasse 0.50 Mk. Vorverkauf 0.35 Mk.

Sonntag, den 7. Juni, nachm.:
**Schauturnen, Nationale leichtathletische
Wettkämpfe, Fußball- u. Hockey-Spiele**
Eintritt: an der Kasse I. Platz 1.25 Mk. II. Platz 0.50 Mk.
im Vorverkauf I. Platz 1.00 Mk. II. Platz 0.35 Mk.

: Ausführliche Programme im Vorverkauf und an den Kassen des Festplatzes. :

Achtung!
Sonntag, den 7. Juni cr.
Grosses Kriegerfest
in Laar beim Wirt **Sahrmann.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Damen-Frisier-Salon G. Kühl
Alter Markt 14.
Saubere Bedienung. Ondulation Manicure.
Meine Zöpfe aus garantiert reinem Naturhaar
sind dauerhaft im Tragen und vorzüglich in allen
Preislagen.

Café Bristol
Jeden Tag
von 6—6 Uhr
**Familien-
Konzert.**
Abends 8 Uhr
**Abend-
Konzert.**

Zentral - Automat
Alter-Markt 6.
Täglich Konzert
des **Damen-Orchesters
„Mignon“.**
Hochfeines Bier-Restaurant.
Anerkannt feinste Küche.
Spezialität: Kalmbrucher Ritzbräu.

55
Die Kameraden,
welche sich zur Teil-
nahme an der Ge-
sellschaftsreise
nach Leipzig ge-
meldet haben, wollen
die Ausweise starten
bis zum 5. d. M.
beim Schiffsführer **Gustav
Sivetz**, Hermannstr. 36 in
Empfang nehmen. Dasselbst
werden auch noch weitere An-
meldungen entgegen genommen.

**Herforder
Schwimmverein.**
**Übungs-
stunden für
Herren:**
Montag u. Donnerstag
8—9 Uhr abends.
Gabe einen eigenen
Kleiderschrank
aus dem Jahre 1779, zu ver-
kaufen. **Herrn. Schulte,**
Eisenhausen Nr. 140.

Teilen Sie bitte allen Haar-
leidenden mit, daß ich durch
Gebrauch von **Obermeyer's
Med.-Herba-Seife** ein
Haarausfall
vollständig beseitigt u. frisches
Haarwuchs erzielt habe. D.
Stoebbe in H.
Herba-Seife à Etz. 50 Pfg.
**30% verfeinertes Präpa-
rat M. 1.—.** Zur Nachbehandl.
**Herba-Creme à Tube 75
Pfg., Glasdose M. 1.50.**
3. u. 4. d. Althändler Apotheken
und in der Markt-Druckerei K.
Schmidt, Drogerie d. Zweigler.

Ende Wertpapiere
mit oder ohne Wohnung, für
Wagen- und Auto-Parkieren
u. Sattlerei auf längere Jahre
sofort oder später zu pachten.
Offert. mit Preis an die Exp.
dieser Zeitung unter 7650.

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Möbelsicherheiten etc. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. **Tegeier &
Co., Detmold.**

Geld
ohne Bürgen erh. solvende Per-
sonen durch
**Herrn. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.**
„Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten
juckenden Hautausschlägen usw.
geplagt sind, so daß der Sautreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt
Thuen „Sanderma“ rasche
Hilfe.“ Verzi. warm empf.
Dose 50 Pfg. n. 1 M. (Häufige Form)
bei **C. Meves Nachf. Adl.-Drog.**

Kluge Frauen
wenden sich in allen hygien.
Angelegenheiten an
Frau Hofmeister,
Hannover, Am Kleinenfelde 6.1

Blitzableiter
prüft mit besten Mess-
instrumenten
Herrmann Opitz,
Telefon 79. Spezialität
seit 40 Jahren.

Bekanntmachung.
Die Platzverteilung zur diesjährigen Bifion findet am
Mittwoch, den 10. Juni cr. morgens 10 Uhr
auf dem Lärberbrücke statt.
Herford, den 3. Juni 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Erstimpfung der impfpflichtigen Kinder fin-
det in der Zeit vom 8. bis 19. Juni 1914 im
Zeichenaal der Bürgerschule Wilhelmsplatz zu
folgenden Terminen statt:
1. für die Impflinge der Liste A Nr. 1—60 am
8. Juni 4 Uhr nachm., Nachschau 15. 6. 4 Uhr
nachm.; 2. Nr. 61—120 am 8. 6. nachm. 5 Uhr.
Nachschau 15. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 3. Nr. 121—180
am 9. 6. 4 Uhr nachm., Nachschau 16. 6. 4 Uhr
nachm.; 4. Nr. 181—240 am 9. 6. 5 Uhr nachm.,
Nachschau 16. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 5. Nr. 241—300
am 10. 6. 4 Uhr nachm., Nachschau 17. 6. 4 Uhr
nachm.; 6. Nr. 301—360 am 10. 6. 5 Uhr nachm.,
Nachschau 17. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 7. Nr. 361—420
am 11. 6. 4 Uhr nachm., Nachschau 18. 6. 4 Uhr
nachm.; 8. Nr. 421—480 am 11. 6. 5 Uhr nachm.,
Nachschau 18. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 9. Nr. 481—540
am 12. 6. 4 Uhr nachm., Nachschau 19. 6. 4 Uhr
nachm.; 10. Nr. 541—600 am 12. 6. 5 Uhr nachm.,
Nachschau 19. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 11. Nr. 601—660
am 13. 6. 4 1/2 Uhr nachm., Nachschau 20. 6. 4 Uhr
nachm.; 12. Nr. 661—720 am 14. 6. 4 Uhr nachm.,
Nachschau 21. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 13. Nr. 721—780
am 15. 6. 4 1/2 Uhr nachm., Nachschau 22. 6. 4 Uhr
nachm.; 14. Nr. 781—840 am 16. 6. 4 1/2 Uhr nachm.,
Nachschau 23. 6. 4 Uhr nachm.; 15. Nr. 841—900 am
17. 6. 4 1/2 Uhr nachm., Nachschau 24. 6. 4 Uhr nachm.;
16. Nr. 901—960 am 17. 6. 5 1/2 Uhr nachm., Nach-
schau 23. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 17. Nr. 961—1020 am
18. 6. 4 1/2 Uhr nachm., Nachschau 25. 6. 4 Uhr nachm.;
18. Nr. 1021—1080 am 18. 6. 5 1/2 Uhr nachm., Nach-
schau 25. 6. 4 1/2 Uhr nachm.; 19. Nr. 1081—1140
am 19. 6. 4 1/2 Uhr nachm., Nachschau 26. 6. 4 Uhr
nachm.; 20. Nr. 1141—1200 am 19. 6. 5 1/2 Uhr nachm., Nach-
schau 26. 6. 4 1/2 Uhr nachm.

Herford, den 26. Mai 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Beschwerden
über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung
unseres Blattes bitten wir sofort an unsere
Geschäftsstelle: **Kennstr. 29/31 (Fernsp. 83)**
zu richten.
Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wie der nun schon 82 Jahre überaus segensreich wir-
kende Gesamtverein unter Gottes Beistand wunderbar
gewachsen ist und für die evangelische Diaspora des In-
und Auslandes unschätzbare Großen hat leisten dürfen,
— im letzten Jahre unterstützte er 2355 Diaspora-Gem-
einden und Anstalten, — so hat auch unser Westfälischer
Hauptverein, der unter den insgesamt 44 Landesgruppen
eine der bedeutendsten ist und jetzt 24 Kreisvereine, 2
Ortsvereine und 32 Gustav Adolf-Frauenvereine umfaßt,
sein Liebeswerk weiter ausbauen können — und aus-
bauen müssen; sind doch als dringend hilfsbedürftig nicht
weniger als 69 westfälische Diaspora-Gemeinden und
Anstalten in seinem Unterstützungsplan verzeichnet, neben
zahlreichen anderen im großen deutschen Vaterlande, in
Oesterreich, Spanien, Belgien und sonstigen Ländern, ja
auch jenseits des Weltmeeres, in Brasilien usw.

Schöne Liebe macht das Herz warm und weit zu freu-
digen Taten in schlicht brüderlicher, dabei großzügig
freier Opferwilligkeit. Das hat die Arbeit des Gustav
Adolf-Vereins hundertfach bewährt. — So wollen wir
wiederum beweisen, daß er auch hier Freude hat, die in
ebenemselben Geist das große Werk helfend mit tragen
möchten.

Es ist ein schöner Brauch, daß dem Gustav Adolf-Verein
bei seiner Jahresversammlung aus den Gemeinden
des Synodalkreises, innerhalb dessen er tagt, und zumal
aus denen des festgesetzten Gastgebiets überreicht werden,
— Gaben für sein großes, gelegentliches Friedenswerk evan-
gelischer Bruderkiebe.

Das Fest steht nahe bevor. Deshalb bitten wir um
möglichst baldige Einfindung bezw. Ablieferung.
„Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber
an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10).

**Der Herforder Ortsauschuß für das
Westfäl. Prov.-Gustav Adolf-Fest 1914:**
**B. Angew., Fabrikant, B. Biedelmann, Kommerzien-
rat, B. Biedelmann, Fabrikant, von Borries, Landrat,
Brand, Maurermeister, Dr. med. Basse, 1. Bür-
germeister, Dencke, Gymnasial-Direktor, Düder, Rektor,
Düffelsberger, Kolon, Eimterbäumer, Kolon, Zellinger,
Ger., Professor, H. Glade, Kaufmann, H. Henselmeier,
sen., Arbeiter, Gieseler, Lehrer, Laar, Ged., Schulpredi-
ger, Graepel, Hauptlehrer, Schwarzgenmoor, Hartmann,
Pfarrer, Holländerbäumer, Westmeister, Köpfer, Pfarrer,
H. Huchzermeyer, Kaufmann, Höffmann, Lehrer, Hütten-
mann, Hausvater, Köhle, Lehrer, H. Landwehrmann,
Kaufmann, Lepper, Lehrer, Kinneloch, Brauereibesitzer,
Sundern, L. B. Kühl, Fabrikant, Kuntmann, Justizrat,
Meier, Anstalts-Pfarrer, M. d. R., Dr. med. Meyer zum
Gottesberge, Meyer Jost, Kolon, Laar, Biedelmann,
Rektor, Münster, Architekt, Dr. Neumann, Professor, Nie-
dermüller, Kaufmann, Nidder, Rektor, Robbe, P. em.
Clipp, Missionar a. D., Dr. Boalhorn, Realischul-Direk-
tor, Dr. Pape, Sanitätsrat, Philler, Strafanstalts-Direk-
tor, Pöcker, Lehrer, Geheimher Medizinalrat Dr. Rhein-
nen, Kreisphysikus, Richter, Pfarrer, Schengberg, Pfar-
rer, S. Schmiedestamp, Arbeiter, Schnappe, Kolon, Ober-
schüler, Schüde, Hauptlehrer, Schweigeln, von der Schu-
lenburg, Ehrenamtmann, Siebert, Kneipen-Direktor,
Stute, Schneidermeister, Teich, Seminar-Direktor, Vogel-
fang, Pfarrer, M. Weddigen, Kaufmann, Wellhausen, P.
a. D., Kreis-Schulinspektor, Webershausen, Hausvater,
Wilmanns, Pfarrer, Wöhrmann, Pfarrer.**

**Der Vorstand
des Gustav Adolf-Kreisvereins Herford:**
Gottschall, Pfarrer, Niemann, Pfarrer, Darius, Rektor,
Vorsitzender. Schriftführer. Schatzmeister.

**Der Vorstand des
Gustav Adolf-Frauenvereins Herford:**
Frau P. Richter, Vorsitzende.

Knorr Suppen-Würfel

Wer nicht
probiert,
verliert.

**3 Teller Suppe
10 Pfg.**



und Land

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford,
Deynhausen und Amt Rehme 12 Bfa., sonst 18 Bfa.

1914

Natürlich laßt sich über das Ergebnis der angestellten Untersuchungen heute noch kein abschließendes Resultat angeben. Die Verhandlungen sind vertraulich geführt worden, und die Betheiligten haben, wie immer in solchen Fällen, das Schweigegebot peinlich beachtet. Ganz allgemein wird nur jetzt schon offiziös auf Grund der eingegangenen schriftlichen Referate mitgeteilt, daß darin der Leistungsfähigkeit und dem Geschäftsgedahren unserer Rüstungsindustrie nur das beste Zeugnis ausgestellt werde. Dies betreffe sowohl die Güte des verwendeten Materials wie die Vorzüglichkeit der Ausführung der Arbeit an sich. Man kann nur

Aus dem Jahresbericht des Schatzmeisters, Polizeiaus Achrott, Berlin-Steglitz, geht hervor, daß im vergangenen Jahre wiederum eine größere Anzahl Vereine aus der Goeß-Stiftung und aus der Zahn-Stiftung bisseits mit größeren Mitteln unterstützt worden sind. Die Einnahmen des Ausschusses betrugen im letzten Geschäftsjahre 108 515,63 M., die Ausgaben 101 146,59 M., somit bleibt ein Raffensbestand von 5369,04 M. zurück. Das Vermögen der Deutschen Turnerkrone betrug am

London, 3. Juni. 2 junge Suffragetten überfielen heute morgen den Arzt des Londoner Hologway-Gefängnisses, Dr. Edwards, und bearbeiteten ihn kräftig mit Hundepettschen. 2 Konstabler bereiteten schließlich den Arzt und verhafteten die Missetäterinnen. — Suffragetten äscherten heute

Anmon.-Superph. 9 x 9% für Frühjahr und Herbst 1914	
M. 7.40—7.75	
frachtfreie Stationen,	
Stückentaff 3. Düngen	M. 78. f. 200 Btr. ab Versandstat.
dto.	
" " gemahl.	" 95. " " " "
" " "	" 86. " " " "
Thomasphosphat 15% fltr.	" 367.50 " " " "
Phosphat	" 120. " " " "

biese lieber als zuvor. "Sich glänze, ich habe ihr unrettbar gelobt, ichalt sie sich," denn sie ist sich selbst nicht so leicht zu überlassen. Auch soll sie etwas unendlich Etwas mehr ihre Plätter. Auch, ich möchte ihr alles Gutes." (Zerstreung folgt)

Vor etwa zwanzig Jahren stand in einem Hotel in London, Victoria, in dem ich gerade weilte, ein alter Goldschmied. Ihm sahe noch sein alterthümliches überaus mann-
nlich ein kleines Gesicht, welches er mir vermerkt hatte als
Zurückweisung einer Gefälligkeit, die ich ihm während seiner
Arbeit erwies.

Stengigkeit entfielen die Umhänge um Tano ein
Geldstück, dessen das kleine grüne Schildchen durch-
setzt war. Es war in ein befeuchtetes Blatt Kasper
gewickelt, dessen fächerförmig sich nach rechts hin
entfaltende Beine. Das Glinke, was die herabstreckte,
war bei Tano das soeben das Schicksal, es aber dann
schon bei ihm noch über das eigentliche Gedächtnis nach-
badete, fast sein Freund Tano in die Sonne. Ich drückte
ihm leicht das Kopf in die Hand und hat ihn, seinen
Geist davon zu befreien. Eine Minute lang verfiel er
sich in den Schlaf, um dann in ein frohendes Gedächtnis
auszuweichen.

„Das' ist ja die Belohnung einer Götze im Colorado-gehege! Ma, und dies da“ fuhr er fort, als ich ihm das Gefirn anshändigte, „ist Ruffeln und — alle Feiell-Emragben!“

[illegible][illegible]

„Barmherzigkeit ist schon die Güte uns fromm zu machen.“
fragte er. „Barmherzigkeit ist die Güte uns fromm zu machen.“
hatten die überhand genommen. „Barmherzigkeit ist die Güte uns fromm zu machen.“
wacht Barmherzigkeit genügt, daß uns ein Stübchen zuhause
nehmen und damit den Fuß hinuntertreiben; das wird
die Gade erleichtern.“

So schien endlich mit einem emporwachtenden Schreie da wurde aber plötzlich an der Stelle, wo wir standen ein großer erdrunder Baum vom Wasser nordwärts aufzutreten. Unmittelbar blieben meine Augen auf ihm stehen. Ich sah, daß es derselbe Baum war, den ich schon einmal gesehen hatte. Er war jetzt aber noch größer und noch stärker. Er hatte sich um ein gutes Stück erhöht und seine Äste waren jetzt schon höher als die des Baums, den ich vorher gesehen hatte. Er hatte sich um ein gutes Stück erhöht und seine Äste waren jetzt schon höher als die des Baums, den ich vorher gesehen hatte.

Wenn am nächsten Morgen kamen wir unter Vorwand am Bach, konnten wir fest und trafen unser Ziel, sondern langer Zeitungen unter sich ab. Es war sehr frühmorgens, gut gebaut, denn die Stadt war nicht trocken, wenn alle zusammen das Vorrecht hat in das Wasser fande.

Die uns umgebende Gegend war hier fannetisch schön. Gabelten erhoben sich die Klippen auf beiden Ufern so toller Höhe, daß es schien, als müßten sie oben auf fannetischen, und oft konnten wir nur einen fannetischen Streifen des blauen Himmels erblicken; an anderen Stellen

gestanden, und dann — wie nachher in der
 Gegenwart selbst empfand: die Absorbtionen mit in die
 Seele ließen. So saß das Kind seinen Arm durch die
 meinen und zog mich lachend fort.
 „Geheft du, Freund, wir wollen nicht verzehren, noch
 mit nachhaken — komm!“
 So wenig trübte mich die Gemeinschaft in dieser
 Augenblick war, ich mußte doch lachen, bis mir b
 stürmen über die Stadt rollen.

„Es ist recht, mein Sünne-
mens, hier ist, Jorge, aber dann,
vor Dürnkens in der Föble find,
ich werde inachtlich sein.“
Doch zum Feiner bewanderten.
Als mit unter gleichwohl ein-
genommen hatten, legte
mit Feiner an und loben um.
Ich meing um.
meing Gemeinheitswerts an der
Föble. Untere nächst
Umgang wurde vom Feiner
hell erdachte, aber da
wies über mich war, wie auch
der dritte Teil unter

„Nun gut, meine Gattin, der ich nach dieser mein beifolgendem Liniend gemächlich in den Land freite,“
 „Mögen werden wir uns die Gegend gemüthlich anfehen,“
 „Geben mir keine Mühe, zu sehen wie uns wieder an einen postlichen Stammbaum und selten dazwischen das Glück hinunter.“
 „Die Corbollarie benötige mich, und erwidert, in

[illegible][illegible]

Sag ich, wie kleine grüne Pfeifchen aus dem Sa
heruntergefallen und nicht noch eben erst gemacht
sein wie er, wenn nicht nicht bei der Arbeit von dort
nicht beunruhigt hätte.
"Spinnlaine fimb mit?" fragte ich, seine Hand an
fliegend, "das ist möglich, aber mit all unterm Scheidung
kommen mit uns nicht eine Schütte spott fesselt!"

Seine Worte brachten den Sameneben wieder zur
Befinnung. „Du hast recht, Sohn“, sagte er, sich bemüßend, „das
einheimische Land ist eine Erde voll Sameneben nicht
gegen ein Stück Brot ein.“ Damit ergiff er einen bei
gerinem Schmalle und schob mit dem Messer voran. „Es
sind wirklide Sameneben“ fuhr er fort, und so viel
wie sie in den reichsten Mienen der Welt nicht gehn
würden.

„Mir nahmen nun die Hände voll Sand, bliesen d
feinern Zeile fort und ließen die Geraden in lange
Leidern; das leiten wir eine Gellung fort — wie Lan
nung ist nicht zu sagen ich fühle nur, daß ich immer
erregt wurde. Schließlich rß Sation mit wieder an
die Mße und zog mich trotz meines Sträubens m
tief fort.

(Schluß folgt.)

Verforder Zeitung für Stadt und Land.

Dem Verderben entronnen

2. Fortsetzung.)

Um Frühstückstische auf Schloß Wittshofen hatte Doris den Tee oder Kaffee einzufächeln, wobei es manchmal, wenn zahlreiche Gäste vorhanden waren, geschah, daß kaum Zeit fand, sich selber zu versorgen.

Geheim verpackt hinter einem großen silbernen Gefäß und einer ganzen Batterie silberner Rannen und Mündungen, war sie vor beobachtenden Blicken georgen und mitleid getrennt von der übrigen Gesellschaft. Sie wollte des Amtes, ohne daß man viel mit ihr gelprochen oder für eine Beteiligung am Gespräch erwartet hätte. Sie beobachtete sie aber um so schärfer.

Am Morgen nach ihrer Ankunft erschienen die beiden Damen, die die beiden Töchter zu sich genommen hatten, in Begleitung der beiden Mütter. Sie waren wieder ganz, gleich gefeiert und willkommen geheißen worden. Die beiden Töchter waren wieder ganz, gleich gefeiert und willkommen geheißen worden. Die beiden Töchter waren wieder ganz, gleich gefeiert und willkommen geheißen worden.

Zufänglich hatte Sabine erst ihr zorniges Gesicht gezeigt. Ihrem ungernem flüchten nach aber, welches sie durch einen frühzeitigen Verkehr in Gesellschaft nicht hatte, hätte man sie für alter halten können. Ihre Mutter, die soeben voranz fuhr, war, erzählend, in bingen durch Anwendung künstlicher Verhütungsmittel und infolge einer leichten blühenden Gelindheit mehr als sie war. Diesen Umständen suchte sie noch mehr festzuhalten dadurch, daß sie sich stets genau wie Leichter kleidete.

Dort's war jung und enthusiastisch genug, um eine geübte Verwunderin der Schönheit zu sein und obgleich ein bürstetes Gefühl von Mitleiden gegen jene beiden in ihm zuweilen bestand, war sie wie besaubert von diesen mächtigen, schlanken Gestalten, den üppigen, goldblonden Haaren und dem unbefriedlich garten wie durchdringenden Lachen. Sie bemerkte aber, daß Frau von Reutens wegen noch ein lebhafteres Not aufwies, als die ihrer Mutter und war ganz überausst von dem blühenden B ihrer Zähne, wenn sie zu den Zupurpuren einen bestimmten Gegenstand bildete. Einige Minuten später schloß sie sich ihr in diesem zu bewundernden Gesicht aus und, der sie ergriffte.

zu dem Ende neben dem Trau von Rechtsens
e Briefe, von denen ich hier jest nicht fonderlich etw
nehmen hatte. Der Oberster verleihe ihr artig ein
rumeier aus offnen Verleihen, bevor er sich, einer
sonstet genugs hinter einer Seitung verhandelte. Trau
Rechten hatte der Dame des Saales jedoch verfiget,
sich in ansehnlichem Geprache mit Cabine besand,
Briefen an, wodurch der Diener mit einer leiten
an Trau von Rechtsens herangetreten war. Dorst
ihr von ihrem Plage aus voll im Geiste, deren

und lab pöbelig, wie an Stelle der rothen Farbe eine gelberliche Bläue getreten war, die ihm so auffallend wurde, als fast zwei hellrothe Flecke auf den Wangen und zwei fast schwarze Linien auf den Lippen grell davon abhoben. Die Wirtin war eine übermältigende, — Doris lab wie gewohnt, ohne ihre Augen von jenen euseffekten Gesichtszügen abwenden zu können, die sie nun an eine Clowndiagnose ermitteln.

Frau von Reichen warf einen verflochtenen Blick auf ihre Umgebung; sie völlig unbefriedigt glaubend, riß sie den Brief in ihrer Hand befindlichen Brief heftig auf und durchflog die erste Seite deselben, worauf sie ihn zukommenholte und fänfel in der Tasche ihres Rockes verbindend ließ. Nun ergriff sie ihre Kaffe und tat einige lange Bisse daraus; allmählich kehrte jetzt das Blut in ihr Antlitz zurück, und in der normalen Gesichtsfarbe verschwanden die roten Flecke auf Wangen und Lippen. Gleich darauf verlornte auch schon ihre Stimme süberhell und better wie vor:

„Das für ein köstlicher Morgen! Ich hoffe, Sie werden uns so bald als möglich hinaus auf Ihre schöne Felsbühn führen, Herr Hauptmann!“ wandte sie sich an Dietrich. „Sabine und ich sind so begierig auf das in Aussicht gestellte Vergnügen.“

„Ich sehe ganz zu Ihrer Verfügung, Gnädigste!“ er-
 lang Kurtz muntere Antwort. „Bitte, bemühen Sie sich
 um einen Augenblick an das Fenster! Sie können den See
 von hier aus sehen — dort unten an jener Krümmung
 des Parks. Sobald die Damen bereit sind, können wir
 abreisen.“

„Nun, ich denke, sofort nach beendetem Frühstüd!
Wir haben Schlittschuhe nach dem neuesten Ensem mit-
gebracht und brennen darauf, sie zu probieren. Nicht
wahr, Sabine?“

Doris war im nächsten Augenblick ganz erschrocken über diese unpassende Bemerkung der unheimlichen Gabe. Sie fragte nämlich die Gabe: „Kuldingen auch Sie einen Schlittschuhputz, grüne Frau?“ Frau von Wittenstein sah mit gerunelter Stirn auf ihren Herr. „Was sollte sie, eine wohlgeleibte, ältliche Dame von etwa vierzig Jahren, die ein höchst feines, sehr angenehmes Aussehen hat?“

Debt sah sie auf und warf einen mittraulichen Blick auf ihren jungen Gast. Daß solchen sie annehmen, daß Sabine sich über sie lustig machen wolle. Diese aber erschrak über die Art, in der er sie betrachtete. Sie erschrak über die Art, in der er sie betrachtete. Sie erschrak über die Art, in der er sie betrachtete.

„Aber, mein Kind“, rief sie, „was haben Sie für eine Vorstellung von meiner Geliebtheit! Gestern Abend sagten Sie mich schon, ob ich rasselte.“ — „Nun, ja, Mama, ich auch.“ — „Schätzchen, Sie sind eine Schatzkammer, eine Schatzkammer mit dem kostbarsten Schmucke.“ — „Aber Sie haben die junge Dame mit der unschuldigen Miene vor mir.“ — „Ihre Frau Mama ist auch sehr viel älter.“

Leisten mehr und bessere Arbeit als ein müder Förner, ein überanstrengter Held. Das sollten Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder, ihren Arbeitgeber in ihrem eigenen und im Interesse ihrer Angehörten sich wohl überlegen.

Fruchtbare Komponisten.

Moart und Schubert find die ver-
heimlichste, frühbariten deutschen
Komponisten. Mozart, der nur 35 Jahre
alt wurde, schrieb 626 Kompositionen;
Schubert, der nur 31 Jahr erreichte,
deren gar 781. Um weiteren frühbaren
Kompositionen haben wir: Franz Met-
schel Bach mit 2810 Kompositionen;
Georg Bach, 65 Jahre alt, mit 1102;
Beethoven, 57 Jahre alt, mit 439;
Diabelli, 64 Jahre alt, mit 538 mu-
sikalischen Werken. Die Statistik endet
nicht auf reine Sozial- und Statistika-
mannschaft, inwieweit sie nicht für die
Werte bestimmt ist. Die Opernkom-
positionen, die gleichfalls Wunder an Pro-
duktionskraft repräsentieren, sind daher
nicht vertreten.

Etwas vom Tanz.

betraut noch immer, daß man es
interessant finde, dem Tana auch von der
wissenschaftlichen Seite betrautungen.
Dazu verlißt uns die Statistik eines
Forschungsaalen, der behauptet, man müsse
mindestens vier Stunden und
zwanzig Minuten lang bieten Tana oben, um
in guten Wasserläufer zu werden. D. h.
man muß 50 Wälder tanzen, um ihn
zu tönnen. 50 Wälder aber bedeuten
7000 Wasserläufer, 7000 Drehungen,
7000 Samen, 42 000 Fußstapen.

und 750 Metern.

Der Mann hat noch viele der Qualen. Sie sind fort, aber, um flott getankt zu werden, muß er eine Umdrehung von 92 Minuten, d. h. 1 1/2 St. muß 23mal getankt werden, wobei die Zeitdauer jeder 30lla mit 22 Minuten angesetzt ist. Diese 92 Minuten setzen sich bei der 30lla zusammen aus 4800 Garften, 2800 Drehungen, 9200 Tempel, 13400 Fuß- und 1000 Umdrehungen und bedeuten einen außerordentlich mühsamen Weg von 110 Metern oder vier Kilometer. Im Rahmen dieser Zahlen bewegen sich auch die übrigen Zahlen. — Seht wohl man also, was man auf den der Erde-Wasser am niedrigsten Punkt bringt, um ein guter Kaiser zu werden. Was aber braucht man dazu, um ein guter Philosoph, und wäre es auch nur ein Znanabphilosoph, zu werden? Das weiß keiner, und darin, daß es einer weiß, besteht die Größe der Philosophie.

Anagramm.

Sieh bin ein Tierchen, unscheinbar,
Noch nicht so groß als Schinabe,
In ebl'r Zflange an Fährabr,
Du wirst mich leicht eraten.
Werzwohl, wer recht verliest bat
Wier Zeichen von den Heben,
Dem ist dann eine große Stadt
Im Deutschen Reich geblieben.

th much fo bo

Da mancher doch das Messer wegt,
Wenn fühllos ich erscheine.
Mich lieben all' und junge Herrn,
Es mögen mich die Frauen gern,
Doch haben will mich keine.
Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Eitelfleht frönt, darf es als bekannt voraus-
gesetzt werden. Neben der Vorliebe für
die feine, bunte Stoffe, die in Form von
Kleidern um den Körper geschlungen
werden, der Siebe aus Seiden, Woll-
spannen, glänzenden Ringen, wird auch
der Körperpflege und der Körperver-
sicherung große Aufmerksamkeit aus-
gesendet. Da ist zunächst das Waschen
des Körpers (mit oberem Abtusch, raub-
wollenen, bis abgerieben, kalandrigen
Wäsche, das in geschliffenen, kalandrigen
Wäsche nicht üblich ist, ebenso wie das
Annehmen des Körpers. Am oberen
Bauch und am mittleren Kongo wird
abgewaschen am Brustreut recht Eigentümliches
geleistet. Bei der Arbeit wird als
Abreibung aus Bequemlichkeitsrücksichten
natürlich nur ein gewöhnlicher Leinwand
genutzt.

it off forever

erinnern.

Mangel an Frucht wird verborgen durch Überfülle an Blättern — so muß oft Wortschwall Gedankenarmut ver-
bullen.

*
Manch einer schätzt nur die Erfahrung,
die ihm recht teuer zu stehen kam.

Alle Menschen wollen ihre Pflicht thun — es muß nur nicht zu viel davon sein!

Die beste Gewohnheit besteht darin,
keine zu haben.

tte recht freundlich

Dieses gefagte Wort des Photographen sollte allgemein beherzigt werden. Bei alle, Groß und Klein, Männer und Frauen und Kinder, sollten jeder einzeln und jedes Kind, wenn wir mit andern in Gesellschaft kommen. Es gibt nichts Schöneres, als ein freundliches Gesicht. Sein Anblick gewirkt auf viele mitmenschliche Gemüther eine heitere Stimmung aus, verleiht, wie ich und ein lauterstrophischer Mensch in der ganzen Umgebung in die frohliche Laune bringen kann. Liebenswürdigkeit und freundlicher Ausbruch gewinnt uns überall Sympathien und dies befreit uns wiederum von so vielen kleinen Sorgen und Unannehmlichkeiten. Man ist wohl am liebsten mit einem Menschen, der uns gern und darum keinen Anlaß, uns wehe zu tun. Also: bitte recht freundlich! Es kann nur nützen.

ist nicht nur

ndern auch eine Kunst. Man muß
it seiner Kraft und seinen Mitteln
halten, damit sein törrisches Un-
thagen und seine Einberührung die-
olge ist. Das ist auch fürs Ver-
nliche. Auch für Kunstgenüsse ist es
verlialter, wenigstens gründlich zu ge-
ehen, als eine Übertragung für den
heit herbeizuführen. Es ist damit nicht
ders als mit der Übertragung des
rers durch Essen und Trinken. Es
ist aber auch Menschen, die in der
arbeit nicht Maß an halten wissen, die
t begreifen können, wie nötig die
die ihre Feinde. Eherer ist und bester, als

...Kranke und Verwundete.

Wenn der Ernährer nicht frühzeitig seine
Aufgabe aufgezehrt hätte. Ein genügend
ernährter Körper, ein erfrischter Geist, (2)

Rußlands erste Eisenbahn.

Die St. Petersburger Zeitung" gab von der Eröffnung der ersten Eisenbahn in Rußland folgende Schilderung: „Am Sonntag, den 27. September 1836 fanden die ersten Probefahrten auf der hiesigen Eisenbahn statt. Ein in dieser Jahreszeit ungewöhnlich früher Zug hatte eine außerordentlich große Anzahl von Personen aus allen Ständen und Klassen herbeigekommen, und von allen Seiten sah man Equipagen, Reiter und Fußgänger ausfüllen. Die Strecke der Eisenbahn, die für diese Probefahrt bestimmt war, ging von Sankt-Josef-Stich bis Paulowsk, und maß etwas über drei Meilen oder eine halbe deutsche Meile. Die Wagen, die gebraucht wurden, waren zwei Karandans und zwei Wagons. Da die Lokomotiven noch nicht erhalten waren, so wurden an den Probefahrten bloß Dampferperbe verwendet, die aus dem nächsten Fuhrmannsbote geholt und ohne weitere Vorbereitung auf die landesthümliche Art eingeknallt wurden. Jeder Wagen war zwar nur für dreißig oder vierzig dreifüßige Personen bestimmt, allein der Zubruch der Reiseflügeligen war so groß, daß in manchen Wagen über sechzig Personen, teils stehend, teils sitzend, befanden. Zwei Wagen wurden immer aufeinandergehängt und von zwei gepackten Wägen gezogen. Die Pferde gingen teils im Trab, teils im Galopp und legten den Weg von drei Meilen in zehn bis zwölf Minuten zurück. Da jeder Wagen zweiwundert bis zweihundert Pfund Gewicht hatte, und die hiesigen Reisenden auch mit zweihundert Pud angenommen werden können, so mußte allerdings die Leistung der Pferde auf der Eisenbahn jedem Mann überlassen. Man war nicht weniger mit der sanften, angenehmen Bewegung während der Fahrt zufrieden, und erfuhr man überraschte sich, daß, wenn gleich bei längerer Verweilung der Wägen die Schienen mehr abgegraben, die kleinen Räder in ihren Zusammenfügung durch den Gebrauch verbeßert, die Lage der Wägen und die Pferde selbst abgeschliffen müßten, später in jeder Hinsicht noch ein weit besseres Resultat zu erwarten sei. Trotz dem großen Zubruche des Publikums fand nicht der geringste Unfall statt.“

Änamitische Namen.

Im Anfang werden die Kinder nicht benannt, sondern numerirt. Jedes Kind der Familie erhält eine fortlaufende Nummer, bei der es gerufen wird und die es sein ganzes Leben lang behält. Erst wenn das Kind aus lauten anfängt, gibt man ihm dazu einen Namen, der nur in der Familie gebräuchlich ist. Die Frauen legen ihn im Säuglingsalter ab, die Mädchen am Tage ihrer Hochzeit. Man wählt diesen Namen hauptsächlich nach möglichsten klangvollen Früchten, nach Farben oder aus anderen Ursachen. Gut, Ehre, Schönheit, Verblümbtheit sind Namen, die nur aristokratische Kinder erhalten, die illustren Abkömmlinge aus dem Stammbaum aufweisen können.

Schönheitsgefühl der Neg.

Wegerinnen treibt bekanntlich recht eigen-
artige Blüten, denn daß die holbe
Weiblichkeit auch in Afrika der lieben au-

Waschstoffe

Einige Beispiele

aus unserem Extra-Verkauf:

Ein Posten Mille-Fleurs,
Crepes, Crepons und Batiste
in dezenten Farben

Serie I Meter **68** ⚡ Serie II Meter **87** ⚡

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten **Kleider-Popeline**
beige und weiss, darunter prima Qualitäten, mit
kaum merklichen Webfehlern

Meter **95** ⚡

Doppel-
breite **Voiles u. Crepes**
in weiss und farbig

Serie I **125** ⚡ Serie II **145** ⚡ Serie III **165** ⚡
Meter

Grosser Posten

Zephir-Stoffe

für Blusen, Kleider und Oberhemden,
darunter ganz feine Qualitäten

Serie I **25** ⚡ Serie II **39** ⚡ Serie III **48** ⚡ Serie IV **57** ⚡ Serie V **95** ⚡
Meter

Seidenbatiste ca. 110 cm breit
weiss und farbig

Serie I **68** ⚡ Serie II **78** ⚡ Serie III **95** ⚡ Serie IV **120** ⚡
Meter

Ein Posten **Voile-Allovers**
110 cm breit, für Kleider und Blusen, mit kleinen
Stickerei-Effekten

Serie I **290** ⚡ Serie II **350** ⚡ Serie III **390** ⚡
Meter

Ein Posten **Voile- und neigeux-Roben**
ca. 110-120 cm breit, mit reich gestickten Motiven

Serie I **245** ⚡ Serie II **290** ⚡ Serie III **390** ⚡ Serie IV **490** ⚡ Serie V **575** ⚡
Meter

Ca. 3000 Meter

Wollmusseline

uni, gestreift, gemustert und mit Tupfen, neueste Farben
und Dessins

Serie I **48** ⚡ Serie II **75** ⚡ Serie III **95** ⚡ Serie IV **120** ⚡
Meter

Eine besondere Gelegenheit!

Neueste

Frotté-Stoffe 70 bis 130 cm br.
für Kostüm-Röcke u.
Jackenkleider

Besätze usw. in uni, gestreift und Ramagé-Dessins, darunter
die wertvollsten Qualitäten

Serie I **85** ⚡ Serie II **135** ⚡ Serie III **195** ⚡ Serie IV **390** ⚡
Meter

ca. 5000 Meter

Waschmusseline

mit und ohne Bordüren, gestreift, getupft und gemustert

Serie I **20** ⚡ Serie II **39** ⚡ Serie III **48** ⚡ Serie IV **57** ⚡ Serie V **68** ⚡
Meter

Ein grosser Posten

Tupfen-Stoffe

in Batist, Voile und Voile neigeux,
mit weissen und farbigen Tupfen

Serie I **48** ⚡ Serie II **78** ⚡ Serie III **95** ⚡ Serie IV **125** ⚡ Serie V **165** ⚡
Meter

Ein Posten **uni Crepons**
in vielen neuen Farben

Serie I **39** ⚡ Serie II **55** ⚡
Meter

Doppeltbreite

Tupfen-Voiles und Crepes
mit weissen und farbigen Tupfen

Serie I **235** ⚡ Serie II **290** ⚡
Meter

Knaben-Kadettstoffe

für Kieler Anzüge und Blusen

Serie I **68** ⚡ Serie II **87** ⚡
Meter

Ein Gelegenheitsposten durchbrochene

Batiste u. Plumetries

für Schürzen, Blusen und Kinderkleider

Serie I **39** ⚡ Serie II **48** ⚡ Serie III **68** ⚡ Serie IV **87** ⚡
Meter

Ein grosser Posten

Möbel-Stoffe in Satin u. Cretonne
nur aparte Dessins, vorzügliche Qualitäten

Serie I **65** ⚡ Serie II **95** ⚡
Meter

Ein Gelegenheitsposten

Stickerei-Stoffe 110 cm breit

Serie I **85** ⚡ Serie II **195** ⚡ Serie III **290** ⚡
Meter

Ein Posten

Kinder-Roben ca. 70 cm breit
in Batist und Voile, auch für Tuniques geeignet

Serie I **95** ⚡ Serie II **125** ⚡ Serie III **165** ⚡ Serie IV **195** ⚡
Meter

S. Alsberg & Co. Bielefeld.